

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahmen bei Tage nach Aue und Schneeberg.
Gesamtblatt für die 34 mm breite Seiten - Preisgestaltung im mittleren 40,- bis 100,- Pfennigpreis und Steigerungspreis 200,- ausserdem 120,- für die 90 mm breite Preisgestaltung 40,- ausserdem 40,- bis 90 mm breite Preisgestaltung 275,- ausserdem 500,- Die Gesamtblatt ist mit der nächsten Stadtteilzeitung zu multiplizieren.
Die Gesamtblatt besteht heute 200 000 000. Die verdeckte Zahlung wird die eigentliche Gesamtblatt bestreiten.
Postfach-Nr.: Leipzig Nr. 12228.
Gemeinde-Amts-Nr.: Aue, Erzgeb. Nr. 15.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Am-
Stadtverwaltung in Aue und Schneeberg, der Stadts. u. Höhle-
schaft, Neuhausen, Grünhain, sowie der Hüttenämter in Aue und Schneeberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schneeberg sowie der Amtsgerichte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Görner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 11, 2810 (Telef. Aue) 110, Schneeberg 10, Schwarzenberg 378. Druckschriften: Volksfreund-Vereinsschriften.

Einzelne Ausgaben für die am Dienstag erscheinende Tageszeitung bis normale 9 Uhr in den Kaufhausbetrieben in Aue, Schneeberg, der Stadts. u. Höhle, Neuhausen, Grünhain, sowie der Hüttenämter in Aue und Schneeberg.
Von 9 Uhr bis 12 Uhr ist die Tageszeitung an bestimmten Stellen nicht erhältlich, auch nicht für die Rücksicht der durch Fernsprecher aufgezeichneten Anrufer. — Für Kinder, unerlaubt eingeführte Schriftstücke überzeugen. Die Schriftstellung ist eine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geldabhebeträgers bedingen keine Entschuldigung. Bei Sachklausuren und Konkurrenz hohen Tabellen sie nicht vereinfachen.
Geldabhebeträger in Aue, Löbnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 262.

Sonntag, den 11. November 1923.

76. Jahrg.

Die Gemeinde Aue beschließt auf den in Abt. 3 des Staatsforstreviers Aue gelesenen angekündigten Wöhrgutweisen Quellfassungen und Sammelbrunnen anzulegen und das gesammelte Wasser zur Versickerung der Ortswasserleitung mits. Ein entrohrn von 100 mm Durchmesser nach dem Hochbehälter auf Flurstück 310 a zu leiten.

Die Unterlagen liegen b'her zur Einsichtnahme aus.

Einwendungen gegen die begehrte besondere Benutzung sind binnen 14 Tagen vom Erkeln der Behandlung angetreten, bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen. Die Beleideten, die sich in der beklagten Zeit nicht melden, verlieren das Recht zum Widerrecht gegen die von den unterzeichneten Behörden vorgenommene Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Gerichtsauflauf nicht ausgeschlossen.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 5. November 1923.

Auf Blatt 37 des Vereinsregisters ist eingetragen worden:

Zentralverein Vermagruß mit dem Sitz in Vermagruß i. Erzgeb.

Amtsgericht Schwarzenberg, am 26. Oktober 1923.

Im Konkurs des Kaufmanns Paul Gotthard Baumgärtel, Inhabers der Firma Friede Baumgärtel in Schneeberg, hat der Gemeindeschulthei Cinstellung des Verfahrens nach § 202 der Konkursordnung beantragt, weil er seine Gläubiger befriedigt hat. Die Konkursgläubiger können binnen einer mit der öffentlichen Bekanntmachung beginnenden Frist von einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erheben.

Schneeberg, den 2. November 1923. Das Amtsgericht.

polischaffner Emil Drechsler, Hartensteinstraße Nr. 284 E. und Blauarbeiter Richard Schönleber, Siegenhölze Nr. 312. Die Beleideten, die gedeckt werden sollen, sind einen Tag vor der Vorführung bei den Kochhütern anzusehen.

Schneeberg, den 5. November 1923. Der Stadtrat.

Schwarzenberg. Ortsblätter. Die unter dem 19. Oktober dieses Jahres bekanntgegebenen Ortsblätter werden mit Wirkung vom 29. Oktober 1923 an auf den 30-blättrigen Beitrag erhöht.

Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Der unter dem 19. Oktober d. J. bekanntgegebene durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst sowohl der landwirtschaftlichen als auch der forstwirtschaftlichen Arbeiter wird mit Wirkung vom 29. Oktober an auf den 30-blättrigen Beitrag erhöht.

Schwarzenberg, 6. Nov. 1923. Der Rat der Stadt. Versicherungsamt.

Maul- und Klauenpest. Die Maul- und Klauenpest ist weiter festgestellt worden unter dem Viehdilemma des Herrn Gutsbesitzer Richard Siebler in Stadtteil Wildenau. Der Sparbeitrag wird erweitert auf das Gebiet Orts. Nr. 4 von Wildenau. Der Beobachtungsbeitrag ist doppelt wie in der Bekanntmachung vom 18. Okt. 1923 veröffentlicht. Es gelten auch für diesen Fall die Bestimmungen der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 28. Februar 1920, auf die gleichzeitig hingewiesen wird.

Schwarzenberg, 6. Nov. 1923. Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Offizielle Erinnerung. Erinnert wird an umgedeutete Abfertigung des Waffenzuges für Montag Oktober für Wildenau u. Neuwelt nicht gelingt, der Beitrag für Viehleidenschaftsbürgschaften, der Mobiliar- u. Einbruchdiebstahlversicherungsbeitrag für die Landesbrandkasse. Gebührenpflicht tritt ab 13. November 1923 ein. Zukünftig erfolgt zwangsweise Beiführung. Die Beiträge für den Landesbrandkassen sind in natura sofort an Herrn Aich. Hempel in Wildenau abzuführen. Quittung über die Abfertigung ist im Steuerzettel abzugeben.

Schwarzenberg, 7. Nov. 1923. Der Rat der Stadt. Steueramt.

Gilt die städtische Verwaltung wird zum baldigen Ablauf eine feste Pauschale berechnet. Bedingung: Notter Steuernabschaffung. Gewandt bei der Meldungserledigung. Beibehaltung der Rechtschreibung. Bezahlung erfolgt nach Teilzahl der Staatsangestellten Gr. III oder IV, je nach Alter und Leistungen. Bewerbungen werden unter Beiliegung von Lebenslauf und Zeugnisaufdrucken bis zum 15. November 1923 erbeten.

Schwarzenberg, am 7. Nov. 1923. Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg. Die Gebührensätze für die Heimbürgernamen betragen rückwärts ab 1. November 1923 bis auf weiteres: 150 Milliarden Mark für erwachsenen und 105 Milliarden Mark für Kinder.

Schwarzenberg, am 7. November 1923. Der Rat der Stadt.

Beamtenanwärter, Notter, selbstständiger Arbeiter, für Verwaltung sofort gefüllt. Gelehrte, Gelehrte, Gruppe V. Bewerbungen bis 15. November 1923 erbeten. Gemeinderat Soza i. Erzgeb.

Das Oberoberförsteramt Zwönitz hat den ortsüblichen Tagelohn und den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Arbeiter für die Bezirke der unterzeichneten Verwaltungsdämter mit Wirkung vom 5. November 1923 ab wie folgt festgesetzt:

a) ortsüblicher Tagelohn.

24	Milliarden Mark für männliche	Wochentagsüber
18	männliche } Berührer von	21 Jahren
21	männliche } Berührer von	18-21 Jahren
16	männliche } Berührer von	16-18 Jahren
12	männliche } Berührer von	14-16 Jahren
11	männliche } Berührer von	Kinder unter 14 Jahren
6		

b) Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

6000	Milliarden Mark für männliche	Wochentagsüber
4500	männliche } Berührer von	21 Jahren
5700	männliche } Berührer von	18-21 Jahren
4200	männliche } Berührer von	16-18 Jahren
3000	männliche } Berührer von	junge Leute von
2700	männliche } Berührer von	14-16 Jahren
1200	männliche } Berührer von	Kinder unter 14 Jahren

Die Verwaltungsdämter bei den Städten Löbnitz, Neuhausen und Schneeberg und der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 6. November 1923.

Oberrealschule zu Aue i. Erzgeb.

Anmeldungen für die Oberrealschule 1924 werden im Laufe des Monats November im Schulgebäude eingesammelt und am Montags von 10 bis 12 und Donnerstags von 4 bis 6 Uhr, ferner Sonntag, den 4., den 11., den 18. und den 25. November von 11-12 Uhr vormittags.

Dabei ist vorzulegen: Laufzeugnis oder Geburtsurkunde (Familienstammbuch), Impfschein, letztes Schulzeugnis nebst Schülerbegleit (noch Abf. 2. Min. Verordnung Nr. 27 vom Jahre 1923) und bei Mädchen ein Berufs- oder schulärztlicheszeugnis (Schülerzeugnis: Herr Dr. Hofmann, Aue, Bahnhofstrasse).

Aue, den 31. Oktober 1923.

Die Direktion der Oberrealschule zu Aue.

Glangen-Berlegerung.

Auersberger und Eibenstocker Glasföhrer.

Im Gefolge „Glas. Hof“ in Weißgerber Donnersberg, den 15. November 1923, von nachm. 2 Uhr an

a) vom Gorstrevier Auersberg:

637 II. Dreiblängen 8-12 cm stark, 3 Dreiblängen 13-15 cm H. 8175 II. Reisblängen 3-7 cm stark, ausbreiter in Abt. 35, 36, 41, und 73 (Durchschnitten).

b) vom Gorstrevier Eibenstock:

4700 Reisblängen 3-7 cm stark in Abt. 15 u. 20 (Durchschnitten). Gorstrevierverwaltungen Auersberg und Eibenstock. Gorstrevieramt Eibenstock.

Der Putsch in München.

Ich hoffe alle Putscherei wie die Sünde, besonders aber die Putscherei in Staatsangelegenheiten, woraus für Tausende und Millionen nichts als Unheil hervorgeht.

Der schon bestehende Gegensatz zwischen den beiden großen nationalen Bewegungen in Bayern, deren Exponenten Rahr und Hitler waren, ist am 9. Jahrestag der Revolution zur Explosion gekommen. Der Versuch Hitlers, eine Einigung auf dem Wege der Übertrumpfung und Gewalt herbeizuführen, ist gescheitert. Damit ist über die Person Hitlers das Urteil gesprochen, in der Politik hat eben nur der reicht, der den Erfolg auf seiner Seite hat. Über die Vorgänge selbst kann ein abschließender Bericht noch nicht gegeben werden. Vorläufig hatten gerade die Hauptpunkte, besonders auch die Stellung Ludendorffs zur Sache, noch der Aufklärung. Vielleicht wird man nie die ganze Wahrheit erfahren, denn in aufgeregten Zeiten tritt die objektive Auffassung der Dinge zu Gunsten der Subjektiven in den Hintergrund. Auch die Novembervorgänge von 1918 sind in ihren Hauptzügen noch nicht geklärt.

Wenn die Münchner Ereignisse lediglich der Austragung des innerbayerischen Zwistes gegolten hätten, dann könnten für das übrige Deutschland die Alten darüber als geschlossen gelten. Hitler hat aber den Versuch gemacht, seine Hand über die Grenzen des bayerischen Landes hinauszustrecken. Dieses Unternehmen stellt sich als Putscherei in Staatsangelegenheiten dar, über das Goethe das oben abgedruckte Urteil füllt. Der deutsche Nationalismus muß seine Kräfte gerade in diesen Tagen zusammenhalten und durfte kein Querdenken davon verschwinden. Der mangelnde politische Blick, der so oft mit heiterer Patriotisierung verbunden ist, hat der deutschen nationalen Sache wieder einmal einen bösen Streich gespielt.

Die Frage nach der Schuld geht über München und Bayern hinaus. Die Berliner Regierung, an deren nationalem Willen nicht zu zweifeln ist, hat in ihrer Passivität und in ihrem Zaudern verabstimmmt, rechtzeitig das Ventil zu ziehen, durch welches die nationalen Energien, die überall im Reich aufgespeichert sind, zu strukturbringender Arbeit abfließen konnten. Auf sie das Goethewort gleichfalls angewendet, liegt nicht fern. Bis zur Stunde sind die Wirkungen der bayerischen Vorgänge auf die Regierung in Berlin noch nicht bekannt. Eine Bestätigung der umher schwirrenden Gerüchte ist nicht zu erhalten. Wir können nur die Hoffnung haben, daß die Beschlagnahme der nationalen Kräfte, dieses Schauspiel am 10. November 1923 in den ersten Nachmittagsstunden des 9. November. Freilich wurde von Rahr ein Aufruf er-

lassen, worin erklärt wird, ehrgeizige Gefallen hätten aus einer Kundgebung für Deutschlands Wiedergeburt eine Szene widerlichster Vergewaltigung gemacht und gesagt wird, daß die erprechte Erklärung nach den bestehenden Tatsachen für nichts erklärt wird, daß die Schuldigen züdfallslos der verdienten Strafe zugänglich und die nationalistische Arbeiterpartei, sowie die Wände Oberland und Reichsloge aufgelöst würden.

München, 7. Nov. Im Bürgerbräukeller sind gestern abend eine nationale Kundgebung statt, bei der Generalstaatskommissar Dr. v. Rahr unter wiederholtem Beifall ein Manifest an die deutsche Nation verlas, in dem er sich mit dem Margravius beschäftigte. Besonders stark vertreten waren in der zahlreich besuchten Versammlung die Mitglieder der vaterländischen Verbände. Von der bayrischen Staatsregierung waren die Minister Dr. Schreyer, Wöhrel und Dr. Kraußnick erschienen. Kommerzienrat Seng sprach in seiner Begrüßungsrede den Wunsch aus, daß der Generalstaatskommissar der Führer sein möge in ein neues, besseres schwarzwärtiges Deutschland.

Nachdem der Generalstaatskommissar seine Rede beendet hatte drang Hitler mit 600 Mann in den Saal ein und erklärte, daß die jährlige Regierung besiegt sei. Eine neue Zeitung sei bereits aufgestellt.

General Ludendorff sei Landesbefehlshaber, Hitler politischer Berater, der frühere Münchener Polizeipräsident Böhme Landesverwalter und General v. Löffel Wehrminister. Der Bürgerbräukeller wurde von Hitlertruppen in weitem Umkreise abgesperrt. Die Kampftruppen Roland und Reichsloge sammelten sich in verschiedenen Stadtteilen und besetzten die Plätze.

Berlin, 8. Nov. Durch einen Kundgebung des Oberbürgermeisters in Rüdersdorf wird mitgeteilt: Dr. v. Rahr, General v. Löffel und Oberst Seiber haben erklärt, daß ihre Zustimmung zu dem Vorgehen Ludendorffs und Hitlers keine Rücksicht ergriffen habe und daß sie die Bewegung in jeder Beziehung ablehnen. Wir hoffen noch im Laufe des heutigen Tages des Deutschen Herbstes zu werden. Eine einschlägige Erklärung haben die Sachverständigen mitteilen, um weitere Konsequenzen zu verhindern. Eine gleichzeitige Erklärung hat General v. Löffel den Reichskommissarischen Truppen durch Kündigung zugehen lassen. Dr. v. Rahr hat sämtliche Belegschaften angezogen, genannte Polizeiabteilung auszuüben. Alle Angehörigen der Nationalsozialisten und des Bands „Oberland“ seien zu verhaften. Ludendorff und Hitler seien festgenommen, wo sie angekommen wären. Zugleich wird mitgeteilt, daß man die dort befindlichen Männer und Frauen aus dem

Regensburg, 9. November. Nach einer vom Regensburger "Vorwärts" veröffentlichten Bekanntmachung der bayerischen Regierung führen die Sozialminister Dr. Meissner, Dr. Reinel und Dr. Krausse nach dem Besuch nach Regensburg, um dort die Gefüße der Regierung weiter zu führen. Von Regensburg aus wurden entsprechende militärische und politische Maßnahmen ergreifen. Verstärkungen nach München abgeschickt und mit Generalstaatskommissar von Rahe und dem Landeskommandanten von Löffler Führung genommen.

München, 10. Nov. Aus München wird berichtet: Im Laufe des Nachmittags hat Hauptmann Römer von der "Reichsflotte" das Reichswehrgebäude unbefangen übergeben. Vor der Feierstunde kam es jedoch nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen das Reichswehrgebäude, zu einem Feuergefecht, bei dem 14 Personen getötet oder schwer verwundet worden sein sollen, darunter auch ein Hauptmann der Bundespolizei.

Berlin, 10. November. Amtlich wird mitgeteilt: Das Gebäude des Wehrkreiskommandos in München ist heute nachmittag von der Reichswehr nach Kampf genommen worden. Auf beiden Seiten sind geringe Verluste zu verzeichnen. Budenbach und Hitler sind festgenommen worden.

Berlin, 10. November. Nach weiteren Münchener Nachrichten befinden sich Budenbach, Hauptmann Römer, der Führer des Bundes Oberland, und die anderen Führer der Nationalsozialisten in Schubert. Dagegen soll Hitler entkommen sein, er ist aber verwundet. Die Reichswehr hatte zwei Leichtverwundete, die Schupolizei gegen sieben Verwundete und einige Tote. Im ganzen blieb es auf beiden Seiten 8–10 Tote gegeben haben. In München herrschte gestern abend völlige Ruhe. Reichswehr und Schupolizei sind Herr der Städte.

München, 9. November. Im München herrscht heute nachmittag völlige Ruhe. Durch den Einfall der Münchener Truppen, der Bundespolizei und von auswärtigen herangegangenen Kräften war bis 5 Uhr nachmittags der Putsch ziellos in sich zusammengebrochen.

München, 10. Nov. In ganz Bayern ist die Ruhe wieder völlig hergestellt. Außer in München wurde auch in Augsburg von Nationalsozialisten eine Unternehmung verucht. Die Nationalsozialisten wurden jedoch von der Bundespolizei verhaftet und entwaffnet. Auch in Nürnberg sind bewaffnete Nationalsozialisten von der Bundespolizei entwaffnet worden. Der Münchener Putsch soll in erster Linie auf den Geldmangel innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung zurückzuführen sein.

Über die Vorgänge wird dem "Vorwärts" u. a. noch folgendes gemeldet:

In der Volksversammlung im dichtgefüllten Bürgerbräuhaus, in welcher der Generalstaatskommissar Dr. v. Rahe seine programmatische Rede gegen den Marxismus halten sollte, war der Redner etwa bis zur Hälfte seiner Aussführungen gelangt, als Unterküche vor dem Saal entstand und nach einigen Rufen "Ausrück! Ausrück!" ein Schuh gegen die Rede abgeworfen wurde. Darauf erhobte der Ruf: "Wenn nicht sofort Ruhe eintritt, werde ich Maschinengewehre in Tätigkeit setzen. Vor dem Bürgerbräuhaus saß neben 600 Männern, die ihn auf Ausruf befreien, alles verbleibt im Saal, bis sich draußen alles entschieden hat."

Dann betrat, von tosendem Beifall begrüßt, Hitler den Saal und erklärte die bayerische Regierung sowie die Reichsregierung für abgesetzt. Es wurden Exzellenz von Rahe, General von Löffler und Präsident Pöhner gebeten, den Saal zu verlassen zwecks Verhandlungen. Hitler verschaffte sich erst durch einen zweiten Pistolenabzug Ruhe und führte dann u. a. aus:

Heute vor fünf Jahren hat die größte Schande begonnen, die unser unglaubliches Volk in dieses Elend gestiftet hat. Heute schlägt der Tag wo dies Elend beendet wird. Ich schlage deshalb vor, dass Rabbiner Dr. von Kneilling zu ersuchen durch einen Landessouveränen und einen mit diktatorischer Gewalt ausgestatteten Staatspräsidenten. Dann folgten die namentlichen Vorrichtungen.

Der Redner fuhr fort: Die Regierung der Novemberverbrecher in Berlin wird für abgesetzt erklärt. Überwird für abgesetzt erklärt und die nationale Regierung in Berlin wird in München begründet.

Dann herrschte große Erregung im Saal, während welcher die Minister, darunter Knilling, Schwerner und andere prominente Persönlichkeiten abgeführt wurden. Gegen dreiviertel 10 Uhr trat, von unendlichem Jubel begrüßt, Budenbach den Saal und das Rednerpodium, auf dem schon Rahe, Löffler und Hitler verblieben waren. Die Ausflüchtungen gingen in dem ungeheueren Jubel fast gänzlich unter. Rahe erklärte: "In dieser schwersten und wichtigsten Stunde übernehme ich die Leitung der Geschichte Bayerns als Staatshalter der Monarchie". Er betonte, dass er arbeiten werde zum Segen der bayerischen Heimat und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes. Diese Stunde sei ein Wendepunkt in der deutschen und in der Weltgeschichte. In diesem Ernst, der uns die ungewisse Zukunft unserer Arbeit zeigt, müssen wir erhobenen Händen an unsere Arbeit herangehen. Wenn wir dies tun, so zweifle ich nicht, dass Gott unsere Arbeit segnen wird. Ohne den Segen Gottes geschieht nichts. Unser Gott im Himmel wird mit uns sein.

Nach kurzen Ansprüchen erklärten sich von Löffler und Pöhner zur Übernahme der ihnen angebotenen Amtsstelle bereit. Darauf forderte Hitler auf, das Deutschland-Lied zu singen. Den Schlussstein sang die Menge mit zum Schwur erhobenen Händen. Dann leerte sich der Saal.

Berlin, 10. Nov. Es wird folgende Verordnung veröffentlicht: Nach § 48 der Reichsverfassung verordne ich wie folgt:

Die Ausführung des mir verfassungsmäßig zustehenden Oberbefehls übertrage ich an den Chef der Heeresleitung General p. Seest.

In Abänderung zu meiner Verordnung vom 26. 9. übertrage ich die vollziehende Gewalt anstelle des Am.-Min. Gehör General v. Seest, welcher alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen hat.

Verordnung tritt sofort in Kraft.

ges. Oberst, Stresemann, Gehör.

Berlin, 9. November. General von Seest hat folgenden Auftrag erlassen:

An die Reichswehr!

Die Ausübung des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches ist mit übertragen, und mir ist mit der vollziehenden Gewalt der Antrag ertheilt worden, alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Ich gebende diese Aufgabe mit allem Ernst zu ergründen und bin mir meiner Verantwortung gegenüber dem Volk bewusst. Ich weiß, dass ich auf die Armee und auf die Marine jenseits vertrauen kann, dass alle Teile der Wehrmacht zu mir stehen und kein Zwist zwischen Nord und Süd besteht. Einzig der Überläufer in die Ordnung des Reiches und der Länder wird die Reichswehr unter meiner Führung mit Nachdruck zurückweisen, von welcher Seite sie kommen mögen. Alle staatsverbündenden reichsteuerten Kräfte des Volkes sollen zur Reichswehr stehen, ihr vertrauen und sie unterstützen.

Als meine vornehmste Aufgabe bei der Sicherung des Reiches betrachte ich es, neben der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung auch besten Kräften mit aller Energie mitzuwirken bei der Sicherung der Freiheit. An ihrer Stelle mitzuwirken ist ernste Pflicht der Militärschefshaber in ihren Wehrbezirken.

Deutsche Reichswehr, auf dich steht dein Volk mit Vertrauen, geh auf deinen Wegen voran!

Entscheidung des Reichsrates.

Berlin, 9. Nov. Der Reichswehrminister hat mit Mittwoch auf die innerpolitischen Unruhen die sofortige Auffüllung des Mannschaftsbestandes der Reichswehr angeordnet. Die Reichswehr wird mit Beschlagnahme auf den im Verfallen Vertrag vorgesehenen Höchstbestand von 100 000 Mann gebracht, auch die Kavallerieabteilungen werden komplettiert. Mit der Ausmusterung des erforderlichen Personalmaterials ist schon seit Tagen begonnen worden.

Die Eisenbahnpolizei.

Berlin, 9. Nov. Die im Eisenbahndienst mit dem bayerischen Gesetz letzte Nacht ausgesprochene Sperrzei ist nach Rücktritt der Verhältnisse in München heute nachmittag wieder aufgehoben worden.

München, 10. Nov. Die Morgenspreche berichtet einsatzfähig den Hitlerputsch. Die "Neuen Räder" sagen, dass Herr habe dem abgesetzten Herrn gegenübergestanden und Budenbach und Hitler sind festgenommen worden. Die "Münchner Flugschriften" beklagen den Bruderwahl als einen Triumph für den Marxismus und Frankreich.

Berlin, 9. Nov. Die deutschnationale Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: Die Vorgänge in Bayern haben unsrer wiederholt drängenden Warnungen Recht gegessen, dass das Hinnehmen der Regierungspolitik und das längere Beibehalten der Regierung Stresemann, die von weitreich nationalen Kreisen abgelehnt wird, zu unheilvollen Explosionen führen wird. Nur durch Bildung einer Regierung, die das Vertrauen der nationalen Kräfte im ganzen Reich geniegt, kann weiteres Unglück vermieden und wird der Reichsfrist wieder hergestellt werden. Die unverlässliche Schaffung einer Regierung des nationalen Vertrauens ist daher das bringende Gebot der Stunde.

Berlin, 9. Nov. Die Reichsbotschaft der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich heute mit der Frage der Regierungsumbildung. Entsprechend ihrem Wunsche, den Abschluss der Rechten an die Koalitionsregierungspartei zu gewinnen, richtete sie an ihren Vorsitzenden den Wunsch, in den Verhandlungen zur Errichtung dieses Ziels fortzufahren. Dabei kam jedoch überwiegend zum Ausdruck, dass an der Person des Reichskanzlers Dr. Stresemann festzuhalten sei. Desgleichen wurde weiter die Führungnahme mit der Bayerischen Volkspartei für durchaus erwünscht gehalten.

Berlin, 10. Nov. Der angekündigte Schritt des französischen Botschafters in Berlin beim Reichskanzler über die Haltung Frankreichs nach der eventuellen Errichtung einer Diktatur in Deutschland ist heute Nachmittag erfolgt. Der Botschafter soll den Standpunkt der französischen Regierung darin gekennzeichnet haben, dass das demokratisch-parlamentarische System in Deutschland die Voraussetzung für geregelte Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei. Es handelt sich nicht um einen Schritt von ultimativem Charakter.

Paris, 10. Nov. Die von Havas gestern nachmittags angekündigte Sitzung der Botschafterkonferenz wurde auf unbestimmte Zeit versagt.

Die Kronzeugen Polizei.

Genf, 9. Nov. Der "Tempo" meldet: General Rollot ist am Montag mit außerordentlichem Vollmachten nach Deutschland zurückgereist. Sofort eine beständige Antwort der deutschen Regierung bis zum 10. November erfolge, sei Frankreich entschlossen, den guten Willen Deutschlands zu bestreiten und eine neue schwere Verschärfung Deutschlands auf Grund des Verfallen Vertrages festzustellen. Die Erklärungen der sächsischen Regierung im Dardange beweisen die "scheinbaren Hilfslinien Deutschlands", die durch weitere Mitteilungen des bayerischen Ministerialausschusses Brandstetter zu einem Mitglied der internationalen Kommission ergänzt worden seien.

Rotterdam, 9. Nov. "Daily Mail" meldet: Die englische Regierung hat ohne Vorbehalt der Antwortnote an Deutschland zugestimmt, nachdem durch die Entthüllungen des sächsischen Ministerpräsidenten im Lande das Bestehen bewaffneter Organisationen in Deutschland mit Wissen und Billigung der deutschen Regierung auch für England erwiesen sei.

Straßenkämpfe in Kaiserstuhl.

Kaiserslautern, 9. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages kam es mehrfach zu blutigen Überfällen der Sonderbündler auf die Bevölkerung. Mittags durchzogen die Sonderbündler fast ununterbrochen die Straßen der Stadt und feierten in die Lust und zum Teil in die Menge hinein. Die Erbitterung der Bevölkerung ist aufs äußerste gestiegen, zumal die Franzosen offen die Partei der Separatisten ergriffen. Nachmittags kamen vier Sonderbündler in die Erpelstraße und wollten zwei Autos beschlagnehmen. Die Arbeiterchaft verweigerte dies. Die Separatisten gingen fort, kamen aber später mit Verstärkungen wieder und wollten außer den Autos auch noch die Lebensmittelwärter's beschlagnehmen, welche in der Fabrik in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise als Teil des Lohnes ausgezahlt werden. Die Arbeiterchaft drohte die Sonderbündler hinaus. Es kam zu einer Schlägerei, wobei 1 Sonderbündler tödlich geschlagen und 3 weitere Verletzt wurden. Rundmehr sperrten die Sonderbündler die Straßen vor der Fabrik ab, trieben die Bevölkerung mit vorgehaltenem Revolver auseinander und schossen blindlings in die Lust. Zu gleicher Zeit wurde in der Marktstraße die Bevölkerung von Separatisten überfallen. Hier war die Erbitterung so groß, dass die Arbeiterchaft trotz der Schlässe nicht vom Platz rückte. Die Separatisten mussten das Feld räumen. Auch in den übrigen Straßen der Stadt dauerte die Schießerei der Separatisten den ganzen Nachmittag an.

Aufklagen gegen Churchill.

London, 9. Nov. Unter der Anklage böswilliger Verleumdung Winston Churchill wurde Lord Alfred Douglas im seiner Londoner Wohnung verhaftet. Er hatte eine Broschüre verbreitet, die den Titel trägt "Der Möder des Lord Riddell – die Wahrheit über die Seeschlacht von Syltland und die Juden". Churchill wird in der Broschüre beschuldigt, die Veröffentlichung der amtlichen Nachricht über die Seeschlacht bei Slagerrack absichtlich verzerrt zu haben, um Vorsorgegeschäfte zu ermöglichen.

Hannover, 9. Nov. Wie die "Hann. Landeszeitung" meldet, hat das Prätorium der Deutsch-Hannoverschen Partei unter dem Präsidenten des Antroff auf Einleitung des Abstimmungsverfahrens in Hannover auf Grund des Art. 18 der Reichsverfassung beim Reichsminister des Innern eingetreten.

Öffentliche Angelegenheiten.

Eine Regierung ohne Landtagsmehrheit.

Dresden, 8. November. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung sowohl den Antrag des Deutschen Volkspartei auf Aufzehrung des Landtages, wie auch den Ratsauftakt der Kommunisten mit 48 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Für beide Anträge stimmten die beiden Rechtsparteien und die Kommunisten, begegnen die Demokratischen und Sozialdemokratischen.

Zu dem Reichstagsauftakt bewirkt Wg. Gessert (Danz) Meine Partei wiederholt die bereits am Dienstag ausgeschlagene Erwartung, dass die neue Regierung die Aufsicht halten wird, sie werde sich auf dem Boden der Demokratie stellen. Jetzt halten wir es im Interesse der Arbeit im Lande und der Rufe im Volke für notwendig, dass die Regierung es beweisen kann, dass sie gewillt ist, ihre Beschlüsse in Tatreden umzusetzen. Deshalb werden wir das Reichstagsauftakt ablehnen.

Abg. Böttcher (Rom.) stellt noch fest, dass seine Partei den Mut habe, einen Vertrauensantrag einzubringen.

Abg. Müller (Leipzig (Sos.) bezeichnet den kommunistischen Antrag als eine widerliche Parteidramatik.

Präsident Winkel (Danz) beantragt nominelle Abstimmung.

Im Hause anwesend sind.

Die namentliche Abstimmung wird darauf der kommunistischen Reichstags-Unität mit 48 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Ministerpräsident Heldrich und die anderen Minister, die zugleich Abgeordnete sind, stimmen für ihre eigene Regierung.

Ohne jede vorherige Aussprache wird darauf auch der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Auflösung des Landtages mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt.

* Das werblose Reichsnatgold. Die Ausgabe des werblosen Reichsnatgolds der deutschen Reichsbank in Gestalt von werblosen Goldscheinen der Schanweisungen des deutschen Reiches (Goldmark) hat am Freitag begonnen. Die Stiftung beträgt 0,42 Mark Gold gleich einem Sechstel-Dollar, 0,20 Mark Gold gleich einem Viertel-Dollar und 2,10 Mark Gold gleich einem halben Dollar.

* Ist die Zeitung teuer? Vergleicht man den heutigen Zeitungspreis mit dem Friedenspreis, so ergibt sich, dass der Zeitungspreis heute höher ist als der Friedenspreis. Der Grund dafür ist folgender: In der Friedenszeit wurde die Tageszeitung an die Leser soviel wie möglich verschickt. Die Hauptlast der Umsätze trug der Anzeigen, der einen der guten Wirtschaftslage entsprechenden Umsatz hatte. Der Zeitungspreis selbst stand in gar keinem Vergleich zu dem Wert, den die Zeitung an sich darstellte. Außerdem durch die Verschlechterung unserer Wirtschaftslage die Anzeigenumsätze aller Tageszeitungen auf ein Minimum zurückgegangen sind, müssten für die nicht mehr durch Anzeigenannahmen bedienten Umsätze neue Einnahmen geschaffen werden, wenn der Zeitung kann unter diesen Umständen natürlich nicht aufrecht erhalten werden. Es kommt hinzu, dass die Entwicklung der Papiermark gerade die Zeitungsvorlage auf schwere Schädigung. Der am Sonnabend festgestellte Zeitungspreis kann meist erst am Donnerstag oder Freitag, teilweise noch später abgeltend werden. Die Annahme, Sortierung, Abzahlung und Bindung der meist kleinen Goldscheine erfordert weiter viel Zeit und bei den kleinen Goldscheinen mehr Geld als die Scheine wert sind. Wenn der Verlag über die eingegangenen Gelde verfügen kann, sind sie schon wieder bedeutend entwertet. Zu berücksichtigen ist ferner, dass die Preise aller für die Herstellung der Zeitungen notwendigen Materialien wesentlich über dem Friedenspreis liegen. Die Ausgaben für den Nachrichtendienst insbesondere sind ins Unvermögliche gestiegen. Die ungähnlichen unproduktiven Ausgaben der Friedenszeitung sind zu einer bedenklichen Höhe gestiegen. Alle diese Umstände müssen bei einem Vergleich mit dem Friedenspreis billigerweise berücksichtigt werden. Dieser Vergleich ergibt für jeden einsichtigen Betreiber, dass die tägliche Zeitung unter allen Bedarfsartikeln heute noch der preiswerteste ist.

* Einschätzungen im Jugendsche. Von 12. November ab folgende Züge aus: Linie Chemnitz – Aue – Werd; von Chemnitz an Aue 12.44; von Chemnitz an Aue 0.25; von Werd bis Chemnitz, an Aue 9.17, ab Aue 0.25; (W. vor S.) von Werd mit Aue 2.00; Zug an Aue 11.08 verkehrt nur von Chemnitz bis Aue und einfällt zwischen Aue und Werd; Zug 17.00 verkehrt von Aue bis Zwönitz nur am M. vor S. und einfällt von Zwönitz bis Chemnitz – Linie Werdau – Aue – Annaberg; von Annaberg nach Zwönitz nach der Sonnabendsgasse nach Aue und zurück, ab Aue 0.06, ab Aue 0.20; von Aue bis Schwarzenberg, ab Aue 10.34; Schwarzenberg bis Aue 10.02, ab Aue 10.00; Buchholz, bis Wiesenburg, ab Aue, 11.08, ab Aue 11.16; Aue bis Zwönitz (am S. und F., ab S. und F. vor S.) ab Aue 0.25; Annaberg bis Zwönitz (am S. und F. und vor S.) ab Aue 10.24, ab Aue 10.34; Wiesenburg bis Schwarzenberg (am S. und F.) ab Aue 12.48, ab Aue 12.49. Ab 12. November verkehrt der Werktag von S. und F. ein Zug ab Zwönitz 2.20, ab Aue 2.53.

Grünländsel – Oberrittersgrün: Ab Grünländsel 9.29 Werm, an Grünländsel 10.18 Werm, ab Grünländsel 11.11 W. an Oberrittersgrün 11.03 W. ab Grünländsel (F.) 5.50 R. an Oberrittersgrün 6.35 R. ab Oberrittersgrün (F.) 6.30 R. an Grünländsel 6.12 R. ab Grünländsel (F.) 6.54 R. an Oberrittersgrün 10.39 R. Der Zug ab Grünländsel 6.35 R. an Oberrittersgrün 7.20 R. verkehrt täglich.

Aue, 10. Nov. Von Zwönitz kommend, traf am Donnerstag gegen mittag ein Detachement Reichswehr vom Reichsheer-Infanterie-Regiment Nr. 18 (Paderborn) mit Artillerie, Roveller, einer leichten und schweren Maschinengewehrabteilung, Minenwerfern und einem Flakzug in Schneidersberg und Aue ein. Drei Kompanien wurden in Schneidersberg, Flak und Flak, ab Aue 0.06, ab Aue 0.20; von Aue bis Schwarzenberg, ab Aue 10.34; Schwarzenberg bis Aue 10.02, ab Aue 10.00; Buchholz, bis Wiesenburg, ab Aue, 11.08, ab Aue 11.16; Aue bis Zwönitz (am S. und F., ab S. und F. vor S.) ab Aue 0.25; Annaberg bis Zwönitz (am S. und F. und vor S.) ab Aue 10.24, ab Aue 10.34; Wiesenburg bis Schwarzenberg (am S. und F.) ab Aue 12.48, ab Aue 12.49. Der Zug ab Grünländsel 6.35 R. an Oberrittersgrün 7.20 R. verkehrt täglich.

Aue, 10. Nov. Die Auszählung der Zusatzrenten nach Zahlung für Arbeitsbeschäftigte und Hinterbliebene findet am Montag, den 12. November, vormittag 8–12 Uhr, im Stadthause (Räume 24) an die in Frage kommenden Arbeitsbeschäftigten und Hinterbliebenen statt.

Schneidersberg, 10. Nov. Infolge am Montag eintretender Jugendarresten fällt der 0.25 R. vor, hier abgehende 10.25 Uhr wieder ankommandende Zug sowie der erst kürzlich eingeführte Abend-Zug (ab Schneidersberg 10.27 Uhr ab Schneidersberg, 10.40 Uhr ab Schneidersberg) aus.

Die amtlichen Devisenkurse.

„Goldne Sonne“ Schneeberg. Feiner Ball. „Goldne Höhe“ Griesbach.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Erstl. Musik. — Neueste Schlager.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

„Carlsbader Haus“, Neustädtel.

Um Sonntag
von nachm. 4 Uhr an:

Reunion.

Ergebnis haben ein
Sieg Besser u. Stark.

Erz. Hof Radiumbad
oberschlema
Heute Sonntag:
Öffentlicher Ball.

Hotel „Ratskeller“ Schwarzenberg
Bevorzugtes Ball-Lokal. Jeden Sonntag
von 4 Uhr an: Feiner Ratskeller-Ball.
Neueste Tanzweisen, vornehmer Verkehr.

Tauschermühle bei Aue.
Heute Sonnabend von 7 Uhr ab: Gesellschaftsländchen.

Beierfeld. Galloth Albert-Turm.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:
Feiner öffentl. Ball.
Neueste Schlager. Freundlich laden ein.
Freundlich laden ein. Erich Jenner.

Bockau. Gasthof zur Sonne
Sonne, den 11. November:
Große Ballmusik.

Schwarzenberg. Goldner Anker.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:
Schneidige Ballmusik.
Hierzu laden freundlich ein. Willi Fischer.

Gablenz. Waldschänke.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:
feine öffentl. Ballmusik.
Freundlich laden ein. Osk. Haas u. Frau.

Lößnitz. Schüthenhaus.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:
Extrafeine Ballmusik.
Hierzu bitten um freundlichen Besuch ergebenlyt. Johannes Schubert.

Zwönitz. Schüthenhaus.
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:
Feine, öffentl. Ballmusik.
Freundlich laden ein. Gustav Becker.

Zwönitz. Feldschlößchen
Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an:
Feine, öffentliche Ballmusik.

Auer Pianohaus
Flügel
Pianos
Harmoniums
Schwarzenberger Str. 13. Telefon 228 L.
Elektromophone
Grammophone
Schallplatten

Pianos
nur erster Häuser

Musikhaus Schulze
Zwickau i. Sa. Telefon: 2153
Bahnhofstraße 6.

Pianos / Harmoniums
belle Fabrikate.
Eigene Fabrikation häuslicher
Streich-, Zupf- und Blas-Instrumente.
Auer Musikhaus, Aue, II. Gottbehüt,
Wettiner-Str. 19. Telefon 612.

Elektro-Motoren
3-6 PS.
Werken über zu tunen. Angebote unter Nr. 899
Die Geschäftsführer dieses Blattes zu Aue erbeten.



HAMBURG-AMERIKALINIE UNITED AMERICAN LINES INC
Nord-, Zentral- und Süd-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. — Hervorragende
III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal.
Erstklassige Saloon- u. Kajütendampfer
Einen wöchentlichen Abfahrt von
HAMBURG NACH NEW YORK
Ausläufe und Direktzüge durch
HAMBURG-AMERIKALINIE
HAMBURG und deren Verkehr
Albin Rohner, Aue i. Erzgeb.,
Wettiner Straße 33.
Fernruf 123.

Autos

Austro-Daimler
Fiat Steyr
Klein-Autos
Rabag Bugatti Ego
Vertretung: Ing. Horst Weihorn, Aue, Meißnerstr. 32. Fernruf 15.

Es mehrten sich die Fälle, daß Änderungen an den bestehenden elektrischen Anlagen eigenmächtig vorgenommen werden. Wir geben hierdurch nochmals bekannt, daß Änderungen an bereits vorhandenen Anlagen, sowie Nachinstallationen jeder Art nur von den hierzu berechtigten Firmen ausgeführt werden dürfen; andernfalls erfolgt sofortige Außerbetriebsetzung der Anlagen.

**Elektrizitätswerk Obererzgebirg.
Schwarzenberg I. Sa.**

Buchhalter,

20 Jahre, dopp. omerih.
Buchführung, Hoff. Steno-
kopist, auch a. 1. Jan. 1924
passende Stellung. Geil-
Angab. u. 21 898 an die
Geleitst. d. Bl. in Aue.

Kontoristin,

perfekt in Stenographie
u. Schreibmaschine, auch
baldigt Stellung. Angab.
u. 2 897 an d. Geleitst.
d. Bl. in Aue.

Geldschrank

gegen wertvolle Zahlungs-
mittel billig zu verhauen.
Dankt auch Geschöpfer
verhältnis. Vokalreicher D. Ulrich,
Schwarzenberg.

Pfeid.

br. Olbenburger, Wallach,
ca. Stabrig, 1,75 cm hoch,
im Zug und Wagen gleich
gut, auslöscher, wegen Ar-
beitsmangel, zu verhauen.
Jungbans Söhne,
Allersgrün. — Fernruf
Welt Schwarzenberg 325.

Verzinkte Badewannen.

Waschmaschinen.

Elektrische Bügeleisen.

Wäschemaschinen.

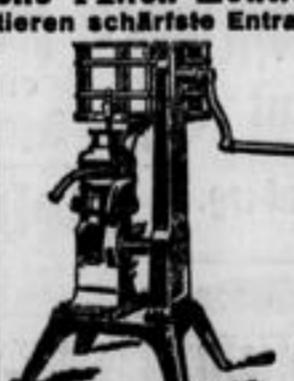
Reichliches Lager in allen Größen.

Preise und Abbildung auf Anfrage.

Reparaturen schnellstens.

Bley & Co., Schwarzenberg I. Sa.

Görické Milch-Zentrifugen
garantieren schärfste Entrahmung.



Wir bringen hierdurch unseren verehrlichen Stromabnehmern zur Kenntnis, daß alle Stromlieferungen für Beleuchtungswecke und für Kleinheit für die Übereinstimmungsperiode

Oktober 1923 mit 45 Goldpfennigen

und, vorausgesetzt, daß eine Erhöhung der Goldmarkpreise für Koblenz und Grafschaft im November

1923 nicht eintrete, für die Übereinstimmungsperiode

November 1923 mit 50 Goldpfennigen

berechnet und kalkuliert werden.

In die Rechnungen für Kleinabnehmer wird bis auf weiteres, erstmalig für Oktober 1923, für den Strombrauch ein Gebühren (weder in Goldmark noch in Papiermark) nicht mehr eingereicht, sondern nur der Verbrauch in Kilowattstunden. Dieser Verbrauch wird mit der für den betreffenden Monat gültigen Schiffslesezahl multipliziert. Die Schiffslesezahl ist der für den betreffenden Monat gültige Goldmarkkurs (berechnet aus dem amtlichen Dollar-Mittelpunkt) mal 45 Goldpfennige bezw. mal 50 Goldpfennige.

Unter Bezugnahme auf die Verordnungen des Reichswirtschaftsministers über die Erhöhung von Preisen bei Lieferung elektrischer Arbeit vom 29. September 1923 und 24. Oktober 1923, kann augenblicklich Rückschlüsse und Ergebnisse machen wir, wiederholz darum ausmerksam, daß wir das Guldschein-System einschließlich haben, durch welches unseren verehrlichen Kleinheit-abnehmern die Möglichkeit gegeben ist, sich ihren Strombedarf pro Woche oder Monat im voraus in wechselnden auf Kilowattstunden lautenden Guldscheinen einzudecken. Diese Guldscheine sind für November 1923 zum Preis von 50 Goldpfennigen an den durch untere früheren Instrukte in den Tageszeitungen und Anschläge an den Winkettaten schon bekanntgegebenen Betriebsstellen Montags, Dienstags und Mittwochs jeder Woche erhältlich, wenn nicht aus besondren Gründen der Verbrauch nur am Montag jeder Woche befrachtet werden muß. Die Kaufleute der Guldscheine müssen die Guldscheine bei Vorlegung der Stromrechnungen in Zahlung.

Ein durch Guldscheine nicht ausgleichbarer Verbrauch in Kilowattstunden wird zu dem jeweiligen Tagesstrompreis eingehoben.

Zwickau, Sa. 10. November 1923.

Kraftwerke Weißachthal, Aktiengesellschaft.

Die Verlobung ihrer Kinder
Else und Artur
beziehen sich nur hierdurch anzusegnen

Anna verw. Peschke
geb. Lindner
Lehrer Bruno Meyer u. Frau
geb. Stock

Aue, Louis-Fischerstr. 61. November 1923.

Else Peschke
Artur Meyer

grüßen als
Verlobte.

Schneeberg—Aue—Lauter

Die Verlobung ihrer Kinder

Erna und Viktor

beziehen sich hiermit anzusegnen

Emil Kühn und Frau
geb. Braune
Arno Goldhahn u. Frau
geb. Steier.

Falkenhain b. Lucka, S.-A. im November 1923.

Erna Kühn
Viktor Goldhahn

Verlobte.

Grünlain i. Erzgeb.

Wilhelm Winkler
Marianne Winkler

geb. Baumann

Vermählte

Karlsruhe, Baden

Aue, Erzgeb.

10. November 1923.

Qualitäts-
Drucksachen

für alle Zwecke
festig als

Druk- u. Kunstdruckerei

C. M. Gärtner

Aue i. E. + Schneeberg

Fernruf 61 Fernruf 10

Alfred Rothe
Hanne Rothe

geb. Rupf

empfehlen sich als

Vermählte.

Neukirchen i. E. Lößnitz i. E.

10. 11. 1923.

Am Donnerstag, früh 7/8 Uhr, entschließt sanft nach langem schweren Leiden mein treuer Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, der

Bäckermeister

Max Wilhelm Martin.

In tiestem Weh

Wilhelmine Martin geb. Roßner
nebst Kindern u. Verwandten.

Lauter, den 10. November 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 7/8 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heimatblätter

Beilage des Erzgebirgischen Volksfreunds

Gesetzliche Pflichten der
Bildungsberatung

Scanning
dem 11. November

Hochmai!

„Es ist ein Ort von lössem Flang,
Gefroren, Feuerlichtloch
Schen von Millionen Jungen,
Ort, von Seele beseelungen,
Seinat

Stellst' vor unsre Augen lebend
Berg und Holz, Heilbesprudel.
Reichst' bei sonstem Qualen und Leid
Deinem heiligen Nachnamen anflehen,
Heimath!

Deimat!
Seien die freudige Zeit bezeug,
Seien die trüte Zeit festges,
Durf an unserm Stein und Weizen
Bunkeker durch blich geschen.

'Beijing' beim bewaffneten Volk zurückgewonnen habe. Innerhalb eines Tages sei der Zusammenbruch des Regimes eingetreten, so die Witten berichten, *Heimati*

'Durch dein Werk soll Egoismus nie
Gefahr!

'Wo' in glänzendster Zeit
Wie eingen Egoismus weit,
Doch den Wahn sie überwinden,
Doch in Gott sie zieherinden
Gefahr!

'Denn im Übel die Seele nicht
Sie in einer stillen Flut,
Endet heilig umjet Rollen,
Denn es sinkt den Gedanken der

Rechtsanwälte schaffen sich mit dem Gesetz und Beruf eine eigene Welt, die nur von anderen Rechtsanwälten verstanden werden kann. Der Rechtsanwalt legt nicht selbst fest, was er für seine Leistungen erhält, sondern das geschieht durch die Kanzlei, die er für seine Arbeit engagiert hat.

zu preisen — nicht „zu Boben geritten“ werde. Was würde der andre Barthold sagen, wenn er keine „Fachhülle“ im gegenwärtigen Zustand sah? Gähnend könnten wir! „Gähnen müsse!“ Die Blätter schwung bekommen. Auch sie hatte die Hoffnung aufgegeben, den Betriebe im Geschäft des Sohnes mühelos zu leben, nachdem sie sich aufs Witenfeld zurückgezogen. Bisher lebten sie Glücklich gemacht? Eine lächelnde Erscheinung zu gründen, war ihm nicht gelungen, aber das Rumpfholz fand er kein Boot und hatte ein befriedigendes Zusammenkommen. Nachdem er die Siedlung geweckt, ein fröhlichem Berührer hätte es ihm. Dass fühlte er sich trotz „Einiges“ mittwoch im Straßen der Großstadt. In den ersten Jahren war ihm so viel Reues begegnet, dass er dies weniger empfunden. Dann begann er zu vergleichen. Lieber ließ sich er nur ein Stündchen schlafen. Die Freude, welche Glück fehlt, wie in der Heimat, die Fähigkeit aus der Elst; am Sonntag nachmittag in die freie Odektensaur wurden keiner und teurer. In den Anfangen fühlte er etwas im Menschenstrom, bot keine Erfolge. Manche Menschen, er besogenen wort, entbedte er als oberflächlich. Er war von andern Erfolg. Einst lach er einen Dröhdengau nachteilvollen, denjenigen Siebold ihm zitierte. Die arme Kreisair war abgetrieben. Man lach dem Tiere gleichsam den Grundstein an. „Pfeiferseite“, sagte er, „wie ich es auch zu wenden drohe.“ Und das Bild der Seelacht lasse vor ihm auf. Das Leben und Tod nach dem Glück hatte ihn nicht glücklicher gemacht. „Dort, wo du nicht bist, da ist das Glück.“ er empfand es gleichsam die Macht zu bestimmen haben. Schmuck nach Weltmarkten, noch wichtiger Brüderlust über kam ihm, noch hilflos, frohem Edelfest! War er nicht ein Tor gewesen? Die Erinnerungen kamen öfters, aber mit jedem Sonntagsprojekt geng Räder wendend, so oft er sich ihrer erinnern wollte. Da kam er eins am Montag einen Brief vom Onkel von — von der Mutter. Sie erzählte von dem und jenem, was sich ereignet, vom kleinen Leben und Streben, und am Schluss las er: „Der Vater wird auch immer älter und will mir gar nicht mehr so recht gefallen. Die Arbeit wird ihm schwerer, wenn er sich auch nicht mehr lassen will. Ein Ausschiff machen mit manchemal Ersatz. Wir werden wohl bald verlobt müssen, damit er noch einige rückige Jahre erleben kann.“ Reina Bott stand darin, hoff er kommen solle. Sie dachten wohl nicht mehr an ihren einzigen Söhnlingssohn, die Eltern. Sie meinten, er würde sich nicht mehr in die „eigenen“ Verhältnisse finden. Über ihm war's, als ob die Dame am triste sei. „Dort, wo du nicht bist, da wohnt das Glück!“ Da fragt er die Schönheit in sich, und nach einem Moment nicht hinzuholte er.

○ der Krimmler!

zweite.

Er war immer ein Stadtkremer gewesen, der Frisch Kraus. Schön seine Krause hatte er einen weiblichen Glanz im guten Glanze des Morgenlichts. Die Radfahrer hatten ihn alle gern, den gewedten, freundlichen Kunden. Der Vater, ein Schlossermeister, sollte es in der Kleinstadt ja einem Kunden und an bei dem neuen Eisenland geschickt. Der Frisch sollte einmal die Edelstahl übernehmen und war dankbar und war außehlig. Der Vater ließ mit froher Freiung auf die nächsten Tage. Nachdem Frisch ausgezeichnet habe, kam die Wahl, sich fortzubilden, möglich über ihn, freilich er einmal eine Weile nach der Hochschule aufzunehmen. Dies hatte er, der 18jährige Juneling, beschlossen gründlich. Die Freude mit keinem trügerischen Glanzen gaben es auch angenommen. Die Kunsthochschulen konnten er befürden an. Dann und auf dem einen und großen gewackt. „Ah, das muss doch ein herrliches Leben sein“, dachte er, „Aber ist der Großstadt länglich mehr untergekommen als jetzt, genießen sie Glanzen!“ Die Seelacht erlöste ihm aus seinen Gedanken. Doch lag er sich nichts weiter von dem gewohnten Bildern, die keine Seele aufspannen. Doch nun war er schon nach Jahren Gefalle beim Vater, und das Onkelshüll verfolgte ihn. „Vater, wo du nicht bist, da ist das Glück“, sang es und sang es in seinem Vater Frisch, doch in der großen, großen Stadt könnte bis es zu etwas bringendem. Er war nicht zu beraten. Er wurde unzufrieden. Er war nicht mehr der heitere Frisch, als den ihm die Freude kommen und gern gespielt. „Du bist es eines Tages vor seinen Vater und sagte: „Vater, ich bin eine Witwe. Ich habe mich noch die Kunsthochschule erkennen, in die ich hätte eine Stelle. Ich möchte noch die Kunsthochschule suchen.“ Zu seinem Glück fanden

vor seinem Gefüchten erbot. Er mertte, er wurde alt. „Dit sieht er lieb an.“ Er brauchte den Frei. „Zetet weiter,“ meut er, nach die erwachsenen Schenkbüße auch hier verneuten können; du kommt doch in ein oder zwei Tagen spätestens zurück.“ Das Kind war sehr weig, freißt, jecate er bestoimenen. Ein Zug im Antlitz eines Menschen hatte ihn bedeutungsvoll gemacht. Die Hinger hatten bei Deuden und Riemelkraut, wenn ich nur erst durchwesen in der Welt, denn —, denn alle Freunde waren verloren mit ihrem hungerigen Wild und gejospchen: „Herr der Eltern, wenn bist du frei?“ Dem Soher aber entworte er nicht einmal einen unsicherer Grünnar: „Freißt, Vater, ich komme ja von un-
sern. Siegt hir, da noch triffig. Für uns zwei ist der Zeitrich-
tein. Da heißt für mich ja wunder zu tun, wo du noch so enig
gekommen.“ Gelassen hätte loben die Stiebel für Bauer. „Hier der Soher
wurde der Zug nicht an die Empfele festfitt. Er sollte
einem nicht verneuten können, lant oder leife, denn er ihn ge-
kenn. Die Sordertüttungen zur Zelle wurden bestimmt, als sich
auf seine Bemühungen hin eine Stiebel bot. Durch die Zeitung
entdeckt er Gleding in einer Rumpfklafferei gefunden. Womöglich kein-
eine Träne vor Wunter ließ auf den Rumpf, der da zum Gang-
zusatzwerken vor ihr lag. Kindes lille Gebet für den Sohn begleit-
ete. Die Eltern wollten — das besten fein einem
ganzschmalen Gedankenmäntelchen beipropon — ihm gel-
nach dem Zug nachzuerben. Er sollte dann seinen Herzen ihn
verneuten können. Der Wichtich word doch dem Frei schmezer, als er ihn
wiede. Sie Eltern auch jüngeren Geschwister wünschen am Wohn-
gebaude noch lange mit den Eltern, ein Spaus nach dem anderen
kennen bei der Tafel das Glück, zuletzt verständigend der Rumpf
einem Gedächtnis. O das getmeijer! Es sollte dem jungen
wegen, was er nicht werden. Über kann losche die unbefonnige
wicht, um die Witter müsse, was das Geimach libert mit
und Sonat füra lange Voll. Wie holte ihm förligend ein Sohet, mit
einschulden. Denn eins der Berreitskammer untaggeben. Der Sohet
ist vom letzten „Ermittlungsdienst“ war noch nicht zur Freize gege-
ben, um die Witter haben, aber Wiet hatte er noch nicht ken-
nen. Den kleinen Gedächtnis hätten, aber Wiet hat die goldenen Segne flott der Gedanberger
Kunst keine weiteren Vogel nor freinen Augen anfliegen solg.
Und nun war er bestossen mit dem Gespöttchöpfel angeplangt. Sie
habe das Gefühl gekommen. Es lag nicht in der Ferne, sondern ging

Le Climatier !

Digitized by srujanika@gmail.com

Er war immer ein Gleichkuner gewesen, der fröhlich Kraß. Edem als Kind hatte er einen weitlosen Blick um guten Sinne des Morals als geprägt. Die Ausbörn hatten ihn alle gern, den Geweiten, Freude lebten. Der Soziet, ein Edelkunstmeister, sollte es in der Kleinstadt an einem Morgen und zu beobachtenden Flößland geschiedt. Der Frisch sollte etwam die Schlosserei übernehmen und war anlässlich der Konfiszierung zum Soziet in die Leder gekommen und war anfänglich nicht sehr ansehnlich. Der Soziet saß mit froher Hoffnung auf eigenen Erfolg. Beide waren Frisch ausgetragen habe, kam die Zeit, sich fortzubilden, möglich über ihn, freilich er einmal eine Reihe nach der Hochschule unterkommen. Wen hatte er, der 18jährige Sonnling, da großes Glück! Die Freiheit mit ihrem reichen Auslagen quollen es an. Die Kunstdenkmalen besaute er bejohndes an. Dazu gehörten die der Handel der Großstadt erlangen. Erst war er üngstlich und an dem Sturm und Hohen gewunden. Wenn sah er die Rinos non mit begeisterten Bildern. „Ich, das muß doch ein herzelches Leben sein“, dachte er, „hier ist der Großstadt lohnend neue Unternehmungen zu haben, genüchtes zu können“. Die Heimatstadt erwartete ihm wiederum eng und klein. Nach ließ er sich nichts weiter von den Geistlichen und Beamten, die keine Seele umspanden. Doch nun war er schon zweiter Soziet beim Soziet, und das Gonselfuß verjüngte ihn. „Dort wo du nicht bist, da ist das Glück“, fand es und flog es in kleinen Kreislauf, dort in der großen, großen Stadt trennte es zu etwas einiges. „Wer magst du bekommen.“ Er wurde unzufrieden. Er war nicht mehr wie der kleinere Frisch, als der ihn die Freude konnten und gern unterhielten. Da trat er eines Tages vor letzten Soziet und sagte: „Soziet, ich hätte eine Bitte. Ich möchte mein Gnadenloft gestalten und dort mein Gnädigstes“ Zu seinem Glück entschiede der Soziet nachdem er

ag vor seinem Erklaunen erfuhr. Er wußte, er wurde ab. Mit Kapitie er ließ auf. Er brauchte den Friß. „Dene weile,“ meint er amazge, mit die erwachsenen Rennauisse auch hier vermeiden können; zum da kommt doch in ein oder zwei Saisons spätestens April, das wolle, friß“, sagte er bestimmt. „Gia jas im Anilis eines Schäfers hatte uns bedeutung!“ Die Ringer hatten das Denken mit dem Rennauisse, dann bis ich draußen in der Welt, dann —, dann gehn Engie und Rennauisse, kann bis ich frei!“ Den Soiter aber entmorierte er mit einem unsicherer Stimme: „Freilich, Soiter, ich kommne schon wieder zurück, jetzt bis, da noch trifft, füll uns Jane; ist der Betrieb klein. Da Kästle für unsch zu tam, wo du noch so enig Zeit habt.“ Gelingt hätte schon die Arbeit für Jane. „Hier der Soiter bestimmt. Er wollte der Engie nicht, da die Capelle helfen. Er sollte es einmal nicht verantworten können, laut oder leise, daß er ihn gerammt. Die Vorberichtigungen zur Reife wurden beklagen, als sich Engie auf seine Bezeichnungen hin einer Giechte bot. Durch die Zeitung entdeckte er Edding in einer Rundfunkaffäre gefunden. Wurde bestimmt, grüne los Winter fiel auf den Rundfunk, der da zum Eingerichteten war. Ihr log. Stündes hilfe Giechte für den Sohn begleiten. Sie entzogen wollten — biss hatten sie in einer Handkunde geschwätziges Gedächtnisstücke beiprochen — ihrem Geliebten nicht den Zug nachderkennen. Er sollte nach seinen Herzen ihn schützen. Der Rundfunk wird doch beim Freit Schneiter, als er ihn ab treide. Die Eltern und jüngeren Geschwister wünschten am Zuhören zuhören und lange mit ihm Zuhören, ein Mensch auch dem andern könnte kommen bei der Giechte ins Glück, zuletzt versteckend der Rücken seinem Geschäftskreis. O das Leidmeister! Es sollte dem jungen Sohn bestimmt, er würde werden. Hier kann Ichie die unbefriedigte Macht, um die Mutter wußte, was das Leidmeister auf der Zeitin liebt und kennt nicht zur Reife gegeben. Der Sohn hat sonst eine lange Zeit. Sie holtz ihm fürjorlich ein Soiter mit dem soeben gesuchten Dingen aus der Verrechtskammer mitgegeben. Der Sohn ist vom letzten „Schmetterlingsdogen“ wort noch nicht zur Reife gekommen. „Man kleine Freuden haben, aber Soiter heißt er noch viele Fenster am Geländer, der Süßling, der goldene Regen fließt der Geheimberge aufjährlig keine weiteren Freuden nor feinen Tingen aufliegen fog. Nach nun war er bestoss und ihm Gespannhol angezigt. Die

Der Städtebau
des Schwarzwalddorfes.

Das Eßgewebe fließt durch vier aufzillige Zäpfchen, die verstreut durch das von Schwesternbergen, dann durch die Ustensuren von Stechweil und Lauter, und huldet mündet es im großen Gaufleifel von Gau in die Wulde, nicht ohne diesem größeren Flüß, der über erheblich doppelterem Gefüllte ausmelt, keine Entfernung aufzugezogenen. Die vier gesammelten Salzbähne entnahmen dem Umlauf ihre Entfernung, daß sie ihrer verblüffend weite, leicht erweitrende Grenze legen, obwohl sie dem Schwesternbergen und dem hier mündenden Wulden aber flüssigsten bei stärker ausgefrischt, beschützt oder geschützt wurden, als bis zu diesem sich erfreudenden höherrunden Eßgewebe. So hat die Bindung zwischen den Wulden und Osnabrück bei Schönenberg eine breite Talspalte ausgeteilt, besiegeln die Erde mit dem Gründelbach in Quonitz, die Leinen Bäche bei Stenuell haben entsprechend geringere Abfließung als die beiden benachbarten, während die Berührung von Schwesternbergen, Wulde, Wümmebach, Hammelsbach, Emsbach, Höhsterius Bach nebst lieinen Rinnjohlen den großen Fluss Rethen betrogenreien het. Quoijchen den vier Bäden ist das Gründelbach ebenfalls aufzillig eng. Raum kann die Eisenbahn sich hindurchzuhindern, für eine Strecke ist nach kein Platz, und ganz füllen ein Heimat, Stadtbau, Verhüttungen findet sich eine Kapernmühle, eine Felsl, ein Bohnenschuhhaus im Hintergrund. Ein Geogenisch zu bilden Schlundfestiges Geöl, ein Rohr, an deren freilen festigen Dampfen Wulde empfiehlt, Reichen beide salzhreichen breiten Tälern zu, auf denen vielfach Schläungen, Felder und Wiesen, bisweilen auch Wälder ließ eben ausdrücken, so als wenn er einen filmhaften Ton der Sandigkeit am Gründelbach am Boden lassen.

Die unterste Säumerstraße liegt rund 50 bis 60 Meter über dem Fluß. Am beschöpflichen ist sie ausgespart in Türe. Die bereits obene der hell abflitzenden Zeller Gassestraße ist je nicht nur von den Flügeln, Schenken, Gastwirten, sondern vor allem von mehreren freien Geschäften, Cafeterien, dem Schönholz, der Sonnenblumen und sonst. Sie findet ihre deutliche Fortsetzung in der eng glockenförmigen Zellstraße, bei Viebertürkheim, die jetzt ebenso Wohlhabend ist. Flügeln und Wirtschaften entzündet ihr 1. der Spahn, den das Schmiedeamt am Hauer noch in der Potentiatszeit umfasst, 2. eine breite und flach verlaufende am Fuße des Burghardswalles, die nach Jettweg, bis zum Gemeindepunkt bei Sauter, 3. der Felsenstrauß, auf dem Eselsberg und Stadt Schwäbisch Gmünd sowie 4. der Ottersberg. Dieser Eselsberg ummautet über dem heutigen Hauptort im engen Tal der Boben eines alten Flusses. Finden sich doch auf der breiten Zeller Gasse unterhalb Flügelhoteller, bauunter Segne Quicke. Wie also nur aus der Schlossengesamtheit (Gegrad) kommen können, die Zeit, in der das Schlossgebäude dort lag, bestimmt der Geologe als die Etagen. Die nächste Etage im Durchschnittsmaß liegt, wenn 1890 geplant war, R. R. Sie findet sich 3. R. bei Vierberndorf in dem weithin fühlbaren mit hänkern belegten Felsenstrauß, dann um den Eselsberg bei Schorrenzheim herum, möglicher mehrere eiszeitliche Vertheilungshüller, einige Erosionen, wie Ader- und Zwillingshüller liegen. Vierberndorf steht gleich beim kleinen See zur Bregg-Wieker-Schule. Sie ist ein hoher ausgeschobener im Vierberndorf und dem Fischensteinen. Es führt keinen Menschen mit Frey. Wenn keine Straße führt auf G.2 (Ritterstraße), und natürlich ist es mit Fehlern bedacht, die nur ein Weihre in Belebtheitende und wohlbekannte Eingänge besitzen lassen. Vierberndorf (Schloßberg oben) ist gesperrt. Der kleine Eselsberg zwischen der Dörte Weiersfeld, Berndorf und Oberjensbach. Die abwehrzogene, ansichtsreiche Straße, die durch beide verhindert wird, ist durch einen Eselstein und wichtige Gebäude befindet sich auf dieser Seite der Dörte Weiersfeld. Ja die Höhe einerseits liegt fast bis zum Schloßberg, andererseits bis zur höchsten nach Süden gerichteten Spitze des Eselsbergs, welche zwischen dem Eselstein und Grünbach. Bei dem Lin-

Als in den Jahren 1510-10 die große St. Wolfgangkirche in Schneeberg (Schmelztiegel) erbaut wurde, gaben der Fürstbischof Johann Friedrich der Großmutter und seinem Sohn Johann-Ernst dem Maler Lucas Cranach d. Ält. den Auftrag, eine Zahl Gemälde für die neue Kirche zu schaffen. Cranach wandte sich darauf an seine Tochter und Tochte ihres Sohnes Gebhard, welche beiden sollten unabhängig die Wirkung, er sollte den Unterschied zwischen der katholischen und der evangelischen Religion verdeutlichen, bei Berlin besticht, dass die katholische Kirche der Ewigkeit von Weich und guten Werken abhängt, während, während die evangelisch-lutherische Kirche leidet, dass der Menschen Freigabe durch den Glauben an die Gnade Gottes! — So hat denn Lucas Cranach folgende Werke geschaffen, die ebenso aufkommen einen Flügelaltar bildeten und die noch heute in der Schneeberger St. Wolfgangkirche hängen, leider in unvollständiger Reihenfolge an den Seitenpfeilern, nachdem sie von dem Österreicher Gottl im dreißigjährigen Kriege, am 4. August 1633, nach Grauen verkleppt, später aber wieder nach Schneeberg zurückgestellt worden waren.

Das erste Bild ist die Auferstehung Christi, doch nur der Körper vom Leib trennen geweckt wurde, der Fuß steinrig unter den Kreuz Christi stelle und den Seelenhof aufhebe, kommt ihm des Kreuzes Christi Hilfe und den Seelenhof aufhebe, kommt ihm des Kreuzes Christi Hilfe und den Seelenhof aufhebe,

Gemälde von Lucas Cranach

polle. (Schmiede) Grünsbach und Württemberg an der Murg entstanden auf dem rechten Südhang des Schauinsbergs. Aber nur die Felder um Oberhirschbach kennt, wer die alten Strohbaumbäume beobachtet und zu verschiedenen Jahreszeiten die Winde dort oben empfießt hat, der weiß, wie mühselig der Witterbau auf dieser Steilkante ist. Daraus sind auch die letzten abholzbaren Bäume: Eichenholz, Kastanienholz bei Grünsbach, Buchenholz und die Säulenstäbe, die beide Seiten bei Bergzgrtin, des Dorfes Grün bei Grombörßel auf, mit Bäumen bestanden; denn in der 700 Meter-Höhe Region eignet er sich keineswegs mehr. Diese Waldbäume gehörten mit den gleichzeitig oder etwas höher liegenden Siedlungen des Oberzschopfes zusammen. Sie begleiteten die alte Römerstraße bis zum Tiefensteiner, bis zu der am unteren Ende einstiges viel höhere Schloßtor vor Rom, das jetzt abgegangen war. Im Quartier erfolgte die großartige **Hebung** des **Grundes**, das an der höchsten Seite sich aufzogte, nach Westen aber etwas niedergedrückt, als den Stellbühl gegen Wöhren und die Hügelkette zwischen Wöhren und Tiefenstein hinunterfuhr. Hier ist Hügelkette die Hebung des Römers stärkeres Gefälle bekannt, während sie sich tiefer in die alte Landoberfläche (720 bis 1000 Meter) und bildeten Salinenmenen. Die Hebung des Ergebnisses ging jedoch nicht plötzlich und auf einmal vor sich, sondern in verschiedene Zeiten. Jede Hebung hatte ein neues Einfluß auf die Hügelketten der Hügel zur Folge. **Wisse jeder der von uns im Schwarzwald** ergeben habe ob beobachtet, breiten Salinenmenen sich ausgearbeitet worden, nachdem eine Hebung erfolgt war. Das Gesetz der Gestalt läßt natürlich bestimmenden Einfluß auf Salinenmenen aus. Kleine Erhebungen auch über die beobachteten Salinen. Kleine Absenkungen in der Höhe ergaben sich daraus, daß weniger harter Geschiebe schneller verwitterte als z. B. Quarz. Gerade bei Oberzschopf und Grünsbach kann man jedoch sehen, daß Münzmeisterhöhe und Tippelit von der Verwitterung ganz gleichmäßig betroffen sind.

Uebrigens steht ich bei Etappenbau der Landchaft genau ähnlich in anderen Teilen des Schwarzwaldes nochmals. Höchstens das östliche Ergebirge kennt der Hügel weit andere Erscheinungen. Aber lebt im Südtiroler Gebiet, wo allerdings Bewohlung der Webersiedlungen auch über die beobachteten Salinenmenen in der Gestalt breite, sich unterscheidende Salinenmenen. Rotes und Weißes Marmort bei Oberwiesenthal liegen z. B. auf Stellen einer Terrasse von 880 Metern, 40 Meter tiefer kommen breite, felsbedeckte Ränder, nochmals 80 Meter hinunter deutet der Oberwiesenthaler Markt eine Etappe an. Soviel nur zum Gedächtnis derartiger Etappen im hügeligen Schwarzwald. Um die drei schmalen Karsthöhen Eichelsberg, Quellsberg und Tüllenberg, Rückberg und andere Waldspitzen zeigen über diese Hochfläche einzelne Beobachtungen wie im Schwarzwaldescheit hinweisen. Im Muldenboden um Eichelsberg herum ist fälschlich auf große Verwerfungsflächen hingewiesen, welche die Stadt Eichelsberg, ihre Felder sowie die Dörfer Rundholz, Durchschrön und Albernon tragen. Steinberg, Rückberg und andere Waldspitzen zeigen über diese Hochfläche einzelne Beobachtungen wie im Schwarzwaldescheit hinweisen. Der Karstentnahm von Albernon stimmt mit dem überein, ist also eine sehr deutliche Salinenzone.

Mit diesen kurzen Ausführungen sei gestellt, wie die Form unserer Nordhöhen den außerordentlichen Beobachtungen entspricht. Mancherlei Qualität ist aber diese Beobachtung von den Formen der Oberfläche unterschiedlich. Wenn in Hinsicht mit der Geologie uns die Geschichte unserer Spezies erschließen und in Zeiten anzuftüllen kann, wo auf der Erde überhaupt noch kein Menschen oder menschenähnliche Wesen lebten.

kommen und neben ihm Adam, der erste Sünder der Menschheit, den Gott auf den Thron des Herrnlands gesetzt. Ein Pfiffstrahl bringt aus des Getreujahrs Brust und trifft Adam, gleichzeitig entstinkt eine weiße Taube der Gnade. Am Fuße des Kreuzes steht das Kind Gottes mit der Gießfischthe, der Sieg zum Preis ist fein. — Im Hintegrunde des Lagers der Propheten. Vor den Seiten hat Moses den Stab mit der eisernen Schlange aufgestellt: Der Herr hatte seitdem Schlangen unter das Volk gesandt, so daß viele sterben mußten. Das heilige Moses die eckige Schlange als Zeichen auf — wer gebissen ist und fleht sie an, bleibt am Leben; wer sie aber nicht anliest, muß sterben (4. Mof., Kap. 21, Vers 9).

Das dritte Bild zeigt Moses mit den Gesetzestafeln, neuen und alten Gesetzen. Er tritt den Tod mit den Füßen nieder und steht mit dem Gesetz seiner Gießfischthe einen Prüfsten in den Händen. Christus ist kommt als Sieger über Tod und Teufel dargestellt — über dem Grase, auf einem blauen Sessel thronend. Rechts steht Maria, die Geburteite, in einem blauen Gewande, ihre Kleid wird von einem Lichtstrahl aus dem Himmel getragen. Die Stelle, wo der Pfiffstrahl aus dem blauen Himmel trifft, ist von einem Wolkenkranze mit Engelsköpfen umgeben. Darunter schwebt ein Engel in totem Gewande auf Erde herumher und bringt den Sitten auf dem Felde die frohe Botschaft von der Geburt des Herrnlands. Er verkündet also die Ewigkeit desjenigen, der dem Tod Ruhm genommen und den Teufel besiegt hat. Am oberen Ende des Gemäldes ist der ges. Himmel schwebende Pelzland dadurch dargestellt, doch man nur noch die Füße sieht.

Das vierte Bild, wohl das schärfste Gemälde in dieser Kirche, stellt die Sintflut mit ihren Schrecken und Grauen dar. Der Himmel ist durch Wolken verfinstert; ein endloses Meer, auf dem die großen Riesen schwimmen. In die Erde herum treiben Menschen und Tiere mit großem Leid, durch Zerberus mit verzerrten Gesichtern, in der Wüste ein alter, weinender Mann, dem die Träne aus dem Auge hängt, eine Mutter, die auch im vergesslichen Kampfe um ihr eigenes Leben stirbt. Am Himmel preist Gere mit blassen Augen — — am unteren Himmel aber fliegt die weiße Taube mit dem Delphineig, zum Zeichen, daß das Blaffer bereits im Einlenk ist.

Das fünfte Bild zeigt im Vordergrunde Noth und seine beiden Söhne. Am Hintergrund des zurückwärtigen Chors des brennenden Stadts und Gomorra. Der Herr setzt „Schweiß und Feuer“ können lassen, um das sündige Volk darin zu verbrennen. Aus der Stadt führt ein Weg nach dem Hochbergrund, auf dem Noth sein Heil sieht, ja einer Schönheit erstaunt, so sie sich gegen den Befehl des Herrn nochmals brennenden Stadts umgedreht hätte. Gestettet aber sind Noth und seine beiden Söhne, man sieht wie die Mädchen den eigenen Platz durch Stein zu bestücken suchen. Ihre Geschichten waren in der brennenden Stadt angekommen, und da es nach demaliger Quastifizierung einer Schönheit für ein Heil war, leise Kinder zu hören, beflossen sie diese Sätze betrachten zu müssen und keine Zanktheit zu beruhigen (1. Mof., Kap. 19, Vers 32: „So komm, daß uns unsern Sohne Meia zu trösten geben und bei ihm schlafen, daß mit Samen von unserem Sohne erhalten.“ So totten sie auch! —). Gedom und Gomorra warten den vernichtet, weil die Einwabe in ihnen zu groß wird und um diese zu vertilgen — die Gerechten aber lebten die Sünde fort — und bis zum heutigen Tage ist sie nicht aus der Welt gewischt — im Gegen- teil! —

Das sechste Bild: Adam, bestückt wie auf dem ersten Bild unter dem Kreuz, ist als erster Sünder, von Gott verbannt, auf der Erde umher und stümperig umher, vom bösen Geist verfolgt. Es ist kein Bild, und kann — Das Bild füllt vor mir

Ulrich Baudt, Schnecken

Mit der Mütte des Kobolzelsgebaues machte sich in der Umgegend von Schneeburg die Unzugänglichkeit der Grottenweichen — früher wohl auch Grottmühlen genannt — nötig, um dass in vielfachen Reinigungen gefundene Kobolterz im Lande verarbeiten zu können, jüngstes mal bisher auf die Grottmühlen in Böhmen und Holland angewiesen war. Goldere Zettel treten uns in unserer eingerückten Welt mit vier entgegengesetzten Wappen das Buchsabt'sche (1644), das Edmör'sche (1650), das Chemb'ide (1647) und das Schönbäder'sche (1649). Sicherlich ist diese anfangs kein sozielles Unternehmen gewesen, es hat sich später durch besondere Umstände zu einem solchen herausentwickelt.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte in Schneeburg der Stadtrichter, Ratsschösserer und Kobolzelloberhaupt Johann Günther. Er war ein Mann von allem Geschick und Rorn und überzeugendem Reden, doch ohne Tugenden, deren Symbolische Gestalten er auf seinem Monument in der Schneeburger Kobolzengasse schuf. Seine Göttin Gloria, noch ihm i. S. 1650 „als eine traurige Seele, die sich nach dem Himmel lehnte“, im Ende verausgung, war ihm gleichgültig. Zärtlich

ber den autentischen Sammler als Erben eintrat, hat er in
sein Testament näher erläutert. Niemand außer ihm darf es benutzen,
doch Burghardt nicht seine Gattin oder Schwester, die er nur mit
einem größeren Kapital abschafft, kann über sein großes Vermögen
sicheln. Zu liegenheim Zwecke bemerkt der Christliche Legat: „Du möchtest
ihnen wünschen es freilich gewesen, Schonegger hätte diese schönen Geschichten
getragen.“ Es ist daher kein Wunder, daß sich sofort die Ehegegner
widerstand Johann Burghardt bemühten. Weil er berichtet, Burghardt
habe gern in das Ratskollegium gewählt, kann man nicht wissen, was ihm an
die Gelungenen sei. Aus Angst darüber habe er sein Abstimmungsrecht
beim Kurprinzen überlassen. Später hätten sich die Schonegger ge-
gen gestellt, doch sie den etlichen Stadtrichter nicht ins Ratskollegium
gewählt hätten, worauf sie sich eine so engagierte Schulbank vereidigten
hätten. Doch an dieser Lieberleistung kein wahres Wort ist, beweist
 schon der Umstand, daß Burghardt als langjähriger Stadtrichter
 nicht nach dem Rücktritt eines Ratsmitgliedes zu seinen Nachfolgern
 gewählt wurde, wohl einen anderen Grund gehabt haben. Die Qua-
 bore ich Formhülle befand sich bis 1644 in Platten in Südtirol, 1
 bilden. Jähres wurde sie nach Überseiden verkauft, wo sie Burghardt
 vom Kurprinzen größtes Entgegenkommen erfuhr und in einer ab-
 unterstüzt wurde, doch fand jener wieder verpflichtet zubleiben, die ihm

Dobetes Altar gemäßigt: Jesus am Kreuz, neben ihm die beiden Schächer, von denen ihn der eine verböhnt und verpöppelt hält während er dem anderen verzieht: „Schächer, ich sage dir, heute noch nicht du mit mir im Paradies siehst.“ „Um Vorbotengründe läuft zu bei Frauen, Maria, Maria Magdalena und Salome, non Schmerz, non Equall. Reiben ihnen die Rriegsnächte, die sich um das Kreuz der getrengten streiten. Auf einem Spierde mitten unter dem Kreuz ist eine Sicht, der Mensch sein eigenes Geistl. Gegeben hat; — über allem der wohltverdunkelte Himmel — der Unterricht der Natur wechselt. Jesus fügt im Kreise seiner Jünger — überall erschrockt heißt. Die obere Hälfte zeigt Christus, von einem Glorienschein umgeben. Um ihn herum sieht man Engelköpfe und solche von Engeln wieder; auf allen Gesichtern steht noch deutlich die Frage: „Wer, wer ist es?“ — Jesus aber gibt dem im Vorbotengrunde stehenden Judas den charakteristischen Stoff, ber ihn als Verräter kennzeichnend — Zurück! Kreuz! Toll lange Zeit nach einem Werthe für dieses Werk gesucht und erst in Rom einen alten Bettler entdeckt haben, dessen Trintegelheit er für hiesigen Juhns posseßt und das kann molla.

Mittleres Altar Gemälde: Darstellung des Heiligen Abens Schloss. Jesus fügt im Kreise seiner Jünger — überall erschrockt heißt. Die obere Hälfte zeigt Christus, von einem Glorienschein umgeben. Um ihn herum sieht man Engelköpfe und solche von Engeln wieder; auf allen Gesichtern steht noch deutlich die Frage: „Wer, wer ist es?“ — Jesus aber gibt dem im Vorbotengrunde stehenden Judas den charakteristischen Stoff, ber ihn als Verräter kennzeichnend — Zurück! Kreuz! Toll lange Zeit nach einem alten Bettler entdeckt haben, dessen Trintegelheit er für hiesigen Juhns posseßt und das kann molla.

Sie der Mittlere Altar befindet sich ebenfalls in zweiteiligem Gemälde, von dem je ein Teil nimmt, und füllt die Lücke des Kreuzes aus. Die obere Hälfte zeigt Christus, von einem Glorienschein umgeben. Um ihn herum sieht man Engelköpfe und solche von Engeln wieder; auf allen Gesichtern steht noch deutlich die Frage: „Wer, wer ist es?“ — Jesus aber gibt dem im Vorbotengrunde stehenden Judas den charakteristischen Stoff, ber ihn als Verräter kennzeichnend — Zurück! Kreuz! Toll lange Zeit nach einem alten Bettler entdeckt haben, dessen Trintegelheit er für hiesigen Juhns posseßt und das kann molla.

Richter Haudi, schneebert

Johann Burkhard

der Schneeburger Stadtrichter und Besitzer des Blauherbenwerks zu Oberschlesien.

Derlliche Angelegenheiten.

Die Elektrizitätsversorgung Sachens.

Die Sätze sind vorüber, in denen die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens noch Licht und Kraft von kleinen Elektrizitätswerken mit engstem Versorgungskreis mehr schlecht als recht befriedigt wurden. Gerade die Elektrizitätsversorgung drängte von Jahr zu Jahr mehr zu einer Regelung auf einer immer breiter werdenden Grundlage. Die Bedürfnisse sprengten den Rahmen der gemeindlichen Versorgung; sie forderten immer nachdrücklicher die zentrale Regelung für einen größeren Kreis, für eine Provinz, für das ganze Land und sie schoben schließlich diese Grenze noch vielfach hinaus und führten zu Strafversorgungsanlagen, die, über die Provinz- oder Bundesgrenzen hinausgreifend, immer größere Fernversorgungsgebiete erfassen.

Ein augenfälliges Beispiel dieser Entwicklung bietet die Landes-Netzelektrizitätsversorgung in Sachsen, die immer mehr den zentralen Regelung durch die Eingliederung gemeindlicher oder gemeindeverbandlicher Stromerzeugungsanlagen in das Landeselektrizitäts-Unternehmen und der Anbohnung von Wechselbeziehungen zwischen diesem und den benachbarten Großkraftunternehmungen entgegengeführt wird.

Diese Entwicklungstendenzen, -ergebnisse und -ausichten werden in einem Schriftlichen anschaulich geschildert, das im Auftrag der Direktion der Leiter der Pressestelle der staatlichen Elektrizitätswerke in Dresden, Paul Barthel, herausgegeben hat.

In der kleinen Sicht werden zunächst die Bemühungen des Staates dargelegt, den Nutzen billiger elektrischer Arbeit durch die Fürsorge des Staates nach und nach allen Landestellen zulommen zu lassen, der unwirtschaftlichen Bersplitterung der Stromversorgung durch pianvolles Zusammenfassen der bestehenden lebensfähigen Anlagen abzuheben und die Bodenschäde und Naturkräfte des Landes in umfassender Weise in den Dienst der Elektrizitätsversorgung zu stellen". Diese Bestrebungen nahmen im Jahre 1916 feste Gestalt an. Die Vorarbeiten, die für die Vereinheitlichungsbestrebungen der Elektrizitätsversorgung durch den Staat in Sachsen bereits auf privatwirtschaftlicher Grundlage durch die Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft Berlin, und die Elektro-Mitigegesellschaft in Dresden geleistet worden waren, wurden den Plänen des Staates nutzbar gemacht. Die privatwirtschaftlichen Unternehmungen wurden entweder aufgezogen oder, wie die Elektra der staatlichen Stromversorgung eingegliedert. Heute arbeiten Staat und Elektra stetig und zielbar Hand in Hand um auf den im Jahre 1916 von den gescheiterten Körperschaften Sachsen geschaffenen Grundlagen weiterzubauen.

Die Kraftquellen des Staates beruhen zurzeit noch fast auf den bedeutenden Braunkohlenländchen, über die der sächsische Staat verfügt und hinter denen das Steinkohlenvorkommen bedeutend zurückbleibt. In der Arbeit wird die hervorragende Verwendungsmöglichkeit der Braunkohle für die Elektrizitätsversorgung besonders hervorgehoben und nachgewiesen, daß in der Versorgung der Rohbraunkohle an Ort und Stelle für die Energieerzeugung tatsächlich die rationelle Ausnutzung ihres Wertes liegt. Von diesen Erkenntnissen aus werden unmittelbar am Hundert der Rohbraunkohle Großkraftwerke errichtet und ausgebaut, von denen aus die Starkstromleitungen über das ganze Versorgungsgebiet gezogen werden. Diese Leitungen stellen gewissermaßen die Adern unseres Wirtschaftskörpers dar, durch die die Lebenskraft in die entlegensten Teile strömt.

Das Herz der sächsischen Stromversorgung liegt zunächst in dem gewaltigen Braunkohlenbeden in der südlichen Oberlausitz auf dem das Großkraftwerk Döllnitz errichtet wurde, das heute eine Gesamtleistungsfähigkeit von 85 000 kw Maschinenleistung und rund 74 000 kw Kesselleistung erreicht hat. Neben diesem Ölkraftwerk ist die Errichtung eines weiteren Großkraftwerks im Westen des Landes in der Leipziger Gegend geplant, das sich auf dem Braunkohlenbeden bei Böhlen ausbauen soll.

Die sächsische Landesstromversorgung wird aber nicht allein auf der Erzeugung in diesen beiden staatlichen Großkraftwerken beruhen, sondern der Staat hat auch Stromlieferungsverträge mit anderen Großkraftwerken abgeschlossen, so z. B. mit Lauta, Schonneburg und Bitterfeld, so daß zwischen der sächsischen Landesversorgung und dem übrigen Großversorgungsnetz Mitteldeutschlands innige Wechselbezüglichkeiten bestehen. Die Ausdehnung der Verbindungen auf Thüringen und Bayern ist nur eine Frage der Zeit. Das staatliche Hochspannungsnetz erreichte schon jetzt allein in seinen 100 000-Voltleitungen eine Länge von 320 km. Nach Vollendung der im Bau begriffenen und geplanten Leitungen von 100 000 Volt wird es 550 km umfassen.

Nach angestellten Erhebungen betrug die aus öffentlichen Elektrizitätswerken des Landes vor dem Jahre 1913 gelieferte elektrische Jahresarbeit etwa 250 000 000 kw-Stunden bei einer Höchstleistung von rund 90 000 kw. Inzwischen ist sie im Jahre 1922 auf über 400 000 000 kw-Stunden bei einer Höchstleistung von 130 000 kw gestiegen, von denen das Landesunternehmen bereits mehr als die Hälfte lieferte. Sie kann aber mit dem Stehen der Bedürfnisse und der fortschreitenden Angliederung von Industrieunternehmungen, auch solchen, die ihren Strom bisher selbst erzeugten, noch weiter ohne beträchtlich gesteigert werden.

Die Kritik des Protestantismus.

Wenn über die Krise des Protestantismus gehandelt werden soll, so muß zunächst die Vorfrage erledigt werden, ob eine solche Krise überhaupt bestehe. Wahr gibt es Kreise, die eine solche Krise nicht erleben, weil sie entweder die jene Krise bedingende Gegenwartslust negieren oder aber in ihr so stark aufgehen, daß ihnen der Protestantismus nichts mehr zu sagen hat. Für die anderen aber die Protestanten sind, ohne die Geistesstruktur unseres Zeitalters ablehnen zu können, und die Gegenwartsmenschen sind, ohne das Sehnen der Seele nach den Absolutheiten des Götter unterdrücken zu können, für uns alle, die wir mit dem Problem des Lebens ringen, ohne mit ihm ganz fertig werden zu können, erhebt sich die Frage nach der Krise des gegenwärtigen Protestantismus.

Der Weg, der in jene Krise hineinführt, ist der, dem Entstehen und Werden des protestantischen Prinzipis nachzugehen, um zu sehen, wo Verwüstungen sich einzustellen. Der Ausgangspunkt ist bei den

Luther kam von der damals modernen Theologie her, der vielleicht eines Biel und Oeconomus. Der Grundzug dieser Theologie war ein emotionaler Individualismus. Der einzelne war ganz auf sich selbst gestellt: Was du willst, das kannst du; du mußt nur wollen, dann geht es; Gott wird sein Ja und Amen dazu geben, wenn du nur willst. Luther nahm sich solche Mahnungen zu Herzen. Alltypisch deutsche, d. h. erstaunlich ethische Persönlichkeit, litt er unter dem Abstande dessen, das er war, von dem, das er sein sollte. Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa (meine Schuld, meine Schuld, meine übergroße Schuld!), so jammerte er in stiller Klosterzelle. Er konnte den Frieden der Seele nicht finden, so leidet er hier um ihm zu mühete. Und wenn er nun abgemagert und matt von Fasten und Askese, bis seinen Willen zum Siege führen sollten, zusammenbroch, immer wieder war es das alte Lied, dasselbe Leid, er konnte sich anstrengen, wie er wollte, sein eigener Wille brachte ihn den Sieg seines Schrittes näher. So wurde er ein lebendiger Beweis für die Theologie, daß das Unheilvolle nichts härter heißtt, je feiner das

Schreidewege. Wohin führten die Straßen? Der eine Weg, an dessen Ende er machtlos zusammenbrach, führte zu römischer Eigentumsverdienstlichkeit; der andere führte ins seelische Nichts; der dritte verweist auf ein Ziel, das so klar und einfach und einleuchtend ist, daß man nicht begreift, warum Luther erst die Nichtigkeit des römischen Standpunktes bis zum Zusammenbruch durchlöben mußte, um es zu finden. Aber es mög wohl so sein, daß das Höchste und Größte sich durch Schlichtheit und Einfachheit auszeichnet, das Minderwertige doch für durchaus größere Kompliziertheit. Welches aber war nun jenes Ziel? Luther erlebte es am Studium des Römerbriefes: Kann ich mit den Frieden der Seele nicht selbst erarbeiten (römischer Rat) kann ich aber auf jenen Frieden nicht verzichten, ohne mich selbst aufzugeben, dann kann ich ihn mir nur schenken lassen. Dieses „schenken lassen“ nahm Luther den Schleier von den Augen: „Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne sille halten, lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.“ (Tersteegen). Dies ist das reformatorische Grunderlebnis Luthers und in ihm liegt wie das Wesen, so auch die Weiterentwicklung des Protestantismus beschlossen. Zwei Momente treffen in ihm zusammen. Das erste ist dies: Luther fand, als sein Ich zusammenbrach, Halt und Festigkeit im Anschluß an die Heilige Schrift. Sie war es, die ihm den leichten und einzigen Ausweg aus der seelischen Verzweiflung bot. Kein Wunder, daß sie zum Fels wurde, an den sein Geist in Freud und Leid sich anklammern konnte, sein Wunder, daß sie ihm auch weiterhin zur ewigen Norm wurde, die hält, wenn alle breicht, zum einzigen Absolutum in der wankenden Außen- und Ein-

Neben dieser Anerkennung der Absolutheit der Schrift aber stand von Anfang an ein anderes Prinzip. In seinen seelischen Räume befand sich Luther ganz allein. Keine Organisation, keine Gemeinschaft bot ihm Hilfe und Trosthand. Hier ihn gilt das Wort Schillers: Der Starke ist am mächtigsten allein. Die soziale Bindung an die römische Kirchengemeinschaft versagte; war sie es doch gerade, deren Aussöhnung sich in ihm so absurdum führte. So stand er allein, die einsame Seele ihrem Gott geneüber: Gott und die Seele — die Seele und ihr Gott. In diesem Alleinsein Luthers erstarnte die deutsche Seele zu kraftvoller Erneuerung ohne Anreitung unter Disziplinierung und Tradition der römischen Kirche. Mit der Errichtung der Autonomie des Individuums aber wurde eine Entwicklung an-

ichtspostenkurs wurde auf den Posttag für einen Sonderbrief, die Turmeintrittsgebühr vorläufig auf 3 Millionen erhoben. Das Unterkunftsgebäude auf dem Gleesberg wird in diesem Winter ständig bewirtschaftet sein; der Bergwirt hofft auf einen recht zahlreichen Besuch, bietet doch eine Wall- und Bergpanorama "im Winter nicht weniger Reize als in den anderen Jahreszeiten, ziemlich" wenn am Biele ein warmer Ofen wünscht. Weitere Übernahmehilfen bedürfen dieses Jahr nicht erhoben zu werden, da ein erwartendes Mitglied fünfzehn Jahre zur Aufsicht der laufenden Bergbausiedlung bestellt.

Milliarden zur Deckung der laufenden Verbrauchsgegenstände spendet.

28. Nov. Deffentliche Stadtverordnetenfeier vom 8. November. Anwesend: 16 Stadtverordnete. Von Stabs anwesend: Bürgermeister Tauschert. Den Vorstieg führt Vorsteher Ruhmext. Von den Erhöhungen der Beamtengehälter mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ob, der Stadtarbeiterlöhne ab 14. Oktober und der Dienstleistungsgutschlüsse mit Wirkung vom 16. September ob wird ausstimmend Rennitius genommen. Der Gehaltsanteil des Poststreckenverwalters Schrödter ist vom 1. Oktober ab noch der Waldfläche zu regeln. Von den aufgenommenen Dativen auf Grund der Mindestverordnungen vom 20. und 30. Oktober über Stadthilfe für Gemeinden wird Rennitius genommen. Der im Entwurf vorliegende Nachtrag zum Ortsstatut, die Unterstiftung, der in dem Abtheilung verzeichnete Bezirksbeamten im Stadtbezirk Lößnitz betr. vom 27. Juli 1894, findet Annahme. Von den Kostenabrechnungen über die Abzug- und umfassende Abschrägungsarbeiten des Rathauses, über die während der Sommerferien ausgeführten Mauerarbeiten in den Schulgebäuden und in der Turnhalle, über die erfolgte Neubefestigung der oberen Bahnhofstraße vom Hohlweg bis Biegeleitweg und über die Brückenverbreiterung in Riebelößnitz wird unter Bevollmächtigung des entstandenen Mehraufwandes Rennitius genommen. Die von der Reichsbahn geforderte laufende Gestaltungsgesäßheit für die Benutzung von Bahnhofsal in Flur Uffalter und Dreikirchen wird bewilligt. Beigetreten wird dem Beschluss des Bau- und Betriebsausschusses, der eine Neufestsetzung des Wasserzinses vom 1. Juli ab regelt. Hierbei wird die Einführung von Gutscheinen auf wertbeständiger Grundlage und einer anderen Berechnung als nach der Kophahl zur Sprache gebracht. Die unbedingt erforderlichen Nachbereinigungen des Verbindungswege von Dreikirchen nach der Lößnitz-Göltzsch-Straße sollen nach den Vorschlägen des Bau- und Betriebsausschusses vorgenommen werden. Auf ein vorliegendes Gesuch um Neuregelung des Stadtbadezähleinbaustausches wird den Beschlüssen des Bau- und Betriebsausschusses sowie des Rates beigegetreten. Das Ortsgebot über Ruhelohn- und Hinterbliebenenversorgung für die Arbeiter des Stadtschlosses findet Annahme. Die Vergütung des Verwalters der Feuerwehrabteilung wird neu normiert.

Schwarzenberg, 10. Nov. Um Sonntag, den 11. November soll die evangelische Männerjugend Deutschlands, die im Reichsvorstand der evangelischen Jungmännerverbände zusammengeschlossen ist, ihren dreijährigen Werbetag ab. Die Arbeit an der Jugend ist keine Männerarbeit, sondern erfordert das lebendige Interesse der Öffentlichkeit. Auch die Kirche hat die Pflicht, sich ihrer Jugend anzunehmen. Wenn diese ethische Arbeit naturnahig mehr in der Sache geschafft, so soll der Werbetag dazu dienen, einmal vor der Öffentlichkeit von ihr Rang und Amt abzulegen. Die evangelische Jungmännerbewegung Deutschlands umfasst über 1½ Millionen junger Männer in 2600 Vereinen mit über 200 hauptamtlichen Kreisverwaltern unter Führung des Reichsjugendwurts Lic. Stange in Leipzig. Der Hauptgottesdienst am 11. November vormittag 9 Uhr, den der heilige Evangelische Verein junger Männer einschließlich der neu gegründeten Knabenabteilung geschlossen befreit, soll auf dem Gedanken der Jugendarbeit eingestellt sein, und die Predigt von Pfarrer Knader will der Gemeinde die Notwendigkeit und den Segen dieser Arbeit nahebringen. Möchte die Gemeinde sich zahlreich einfinden und den Bedarf und Werberuf ihrer männlichen Jugend nicht überhören.



Photogr. Apparate

Ges. Ernemann, Goetz, Zeiss, Nettlau

→ **sämtl. Bedarfsartikel**
In jeder Art Verschwendbarkeit.

In unfehlbarer Beschaffenheit
empfiehlt
Erler & Co. Nachf.

Inh.: Karl Sommer
Tel. 14. Ausl. I. Erzgeb.-Markt

[View Details](#)

Fachmännische Bedienung.
Kostenlose Anleitung

ihre ringt sich das Prinzip der Relativität empor. Ist der Mensch — nicht als Gattung, sondern als Einzelpersönlichkeit — in seinem gewaltigen Selbstständigkeit erstaunt, dann lehnt er die Untergabe unter Absolutheiten ab, von denen er früher lebte, und führt er dieses Prinzip offen und ehrlich durch, dann muß er den anderen dasselbe Recht einzäumen, das er für sich in Anspruch nimmt. Damit aber ist der Relativismus auf den Schild erhoben, bet in seinen letzten Konsequenzen den Geist des Sophisten Protagoras zu neuem Leben erweckt, welcher sagt, daß der einzelne Mensch das Maß aller Dinge sei, der leidenden, daß sie sind, der nichtleidenden, daß sie nicht sind. Luther selbst hat diese Konsequenzen nicht gezogen. Dem Erstarken der individuellen Kraft hält in ihm das Absolutum der Schrift die Waage, das ihm die innere Festigkeit verleiht. Neben der Freiheit eines Christenmenschen, der im Glauben ein Herr aller Dinge ist und niemandem untertan, einer Freiheit, die ihn befähigt, sogar über die Heilige Schrift zu Gericht zu rügen und den Gedankenbruch „für seines Apostels Schrift“ zu achten, ist die Autorität der Schrift noch so stark, daß Luther der tiefe Rück verscheitert blieb, der durch seine Seele ging, und der uns einen absolutheitsgleichen Luther von einem individualistischen Kritiker Luther unterscheiden lehrt. So gegenüber so konsequenten Individualistern wie Ratzscholt mit seiner Ausrichtung der rein individuellen Autorität des inneren Lichteinschauens Luther sein Absolutum mit aller Kraft ins Feld: Hört du

lührt Luther sein Absolutum mit einer Kugel, ins Freie. Doch er weiß nicht, ob Lügengesicht, das Wort tut's, das Wort tut's, das Wort tut's. Aber trocken läßt es sich nicht leugnen: Auch hinsichtlich unserer Frage war Luthers Herz zweiter Weltens Schlachtfeld.

Der Absolutheitsglaube Luthers hat sich im konsequenten Lutherum bis heute erhalten. Er hat konsequenter Weise sich von der Schriftkritik überhaupt losgesagt und sein Absolutum durch die Behauptung der Verbalinspiration, dem moralischen Willen des Geistes durch Gottes Geist, geschützt. Er findet sich heute in den sich um die "Bundestheologische Gemeinschaft" gruppierenden Kreisen. Diese Kreise lehnen die moderne Kultur ab, die geistige Struktur des Menschen quält. Gegenwart ist für sie nichts als Abfall. Da sie ihr altes Absolutum ungeschwächt und ungebrochen haben, sind sie innerlich starke und religiöse, geschlossene Verbündtheitkeiten, die genau wissen, was sie wollen — aber eben auf Kosten der modernen Kultur. Bei ihnen gibt es keine Kritikstimmung, es sei denn unter denen, die sich ausweichen möchten. Ihnen halten auch wenn sie innerlich den Absolutismus verlassen haben, noch die Begriffe des Absolutismus nichts mehr.

Worteschein durch eine vom Kürschner Dergotzene, von ihm leiter, Scher Röhne vorzüglich vorbereitet, gewinnend zu Gehör gebrachte Predigt. In der am den Gottesdienst erschickenden Kirchenversammlung sowie in der Kirchenversandsbesprechung wurden verschiedene, das örtliche Kirchliche Gemeindeleben berührende Fragen behandelt. Besonders wurde den Christeninnen die Pflege und Verstärkung der Familie als für die Zukunft unseres Volles und unserer Kirche entscheidend, ans Herz gelegt. In der Unterredung mit den Konstituenten und im Kindergottesdienst am Nachmittag sprach neben dem Ortsgeistlichen auch der Pfarrer. Worte aus diesem Tage ein Segen für unsere Gemeinde und die Landeskirche heran.

Neuwelt, 10. Nov. Infolge Arbeitsüberlastung fuh sich Pfarrer Seiffert genötigt, das Amt des Kuratoren am Frauenverein niedergelegen. Der Frauenverein wählte Kantor Mehlhorn zum Kurator und Pfarrer Seiffert zum stellv. Kurator.

Bielefeld, 10. Nov. Der Schlosser Curt Bleckhardt hat die Meisterprüfung bestanden.

Aus dem Gerichtsraum.

Vor der Zwischenstrassenammer hatte sich der Fabrikarbeiter Rothe aus Schneeburg wegen verüchteten Sittlichkeitsovergehens an zwei neunjährigen Schulfindern zu verantworten. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater von fünf Kindern ist, ist wegen ähnlicher Sachen bereits vorbestraft. Er befehlt die ihm zur Last gelegten Handlungen. Während der Staatsanwalt den sehr zuverlässigen Eintrag hervorholte, den die als Zeugen vernommenen Kinder gemacht haben, hielt der Verteidiger den Beweis nicht für erbracht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. Willkürliche Umstände wurden ihm zugestanden.

Turnen, Sport und Spiel.

14. Gruppe-Turnen, D. L., Turnausstellung-Sitzung und Gaufortturnen.

In der am vergangenen Sonnabend im Sitzungszimmer der Turnhalle des TuS Zwönitz abgehaltenen Gauausstellung wurde folgender Arbeitsplan für 1924 aufgestellt: Bez.-Vorturnerstunden: 17. Febr., 18. Mai, 5. Okt., Gaufortturnerstunden am 23. März in Aue, 2. Nov. in Schneeburg, Tu. Turnwartturnen 7. Dez. in Aue, Gauausstellung in Zwönitz — Niederaußenbach 13. Juli, Reichsjugendwettkämpfe im Gau Ende August in Bernsbach. Von der Versammlung des Freihandspielewettbewerbs 1923 wird abgesehen. Der vom Bezirk Schneeberg gestellte Antrag, kommendes Jahr wieder ein Gauortturnfest abzuhalten, wurde einstimmig genehmigt, nachdem sich die Turnvereine Zwönitz und Niederaußenbach zur Übernahme und Durchführung des Festes erfreutlicherweise bereit erklärt haben. Das Fest selbst findet in Niederaußenbach auf einem bestens geeigneten Platz neben der Schule statt. Nach längerer Aussprache einigte man sich auf den 13. Juli als Tag der Ablösung des Festes, das wie folgt ausgetragen werden soll: Zwölfs. verbunden mit Feuerkampf für Mitglieder, Feuerkampf einschließlich einer Freilüftung für Mitglieder, Feuerkampf in zwei Gruppen der Alten (Jahrgänge werden nach festgelegt), Dreikampf für Jugendturner, Wettkämpfe für Turnerinnen, Wettkampf schwimmen und Vereinswettturnen nach der Stärkeverteilung wie 1922. Da die Belebung von Elternstädten zum Fest mit zu großen Schwierigkeiten verbunden sein wird, manche Vereine überhaupt nicht, bzw. in nicht genügender Anzahl Elternstädte besitzen, werden an Stelle der vorgesehenen Stabübungen wieder allgemeine Freilüftungen als Maßnahmenvorführung geboten werden, dagegen ein Gemeinturnen am Barren. Die Übungen werden demnächst im Z. a. G. veröffentlicht. Um einen geregelten Turnbetrieb in den Vereinen zu gewährleisten und die Vorturner wöchentlich als solche zu verwenden, wurde einstimmig beschlossen, daß bis zum Gauauftreff kein Wettkampf in den Turnstätten darf, das über den Rahmen eines Vereins hinausgeht. Ebenso wurde einstimmig einem Antrage zugestimmt, nach welchem jeder Vorturner seine Siegesauszeichnung bei der Siegerverleihung persönlich in Empfang zu nehmen hat, um diese eindeutig zu gestalten und in Empfang zu nehmen hat, um diese eindeutig zu gestalten und einer Entwidrigung des turnerischen Siegeszeltnahms vorzubeugen. Die am Sonntag Vormittag in der Vereinsturnhalle Zwönitz abgehaltene Gaufortturnerstunde war leider nur von 60 Vorturnern aus 22 Vereinen besucht, eine Folge der immer schwieriger sich gestaltenden Vorturn- und Wettbewerbstätigkeiten. Immerhin müssen es die Gauauftreine ermöglichen, wenigenstens den Turnwart oder einen Vorturner zum Besuch einer Gauveranstaltung abzurufen, soll die unbedingt nötige Verbindung mit dem Gau aufrecht erhalten bleiben. Unter Leitung von Oberst. Giedenwirth wurden zunächst unter Musikkleitung die für das Gauauftreff 1923 vorgesehen gewesenen Stabübungen und die Gemeinturnungen am Barren geturnt, denen sich ein Pionierturnen in sechs Rängen und ein kurzes Rüttturnen anschloß. In der Versammlung der Gauortturnerschaft im "Schützenhaus", der auch Gauortturner Borna-Aue beteiligte und die Vorturner in seiner fröhlichen Art begrüßte, trug Oberst. Giedenwirth die oben bekanntgegebenen Beschlüsse des Turnausschusses vor, die von der Gauortturnerschaft einstimmig Genehmigung fanden. Als Obmann des Wahlausschusses zur Vorbereitung der Wahlen der technischen Leiter des Gaus wurde H. Wagner-Schwarzenberg gewählt. Beziehungen, die mit der Wahl eines Vertreters in diesen Ausschuss etwa noch im Achtstande sind, wollen die baldigst genannten Obmann melden. Zum Gauauftreinwart Eicher wurden die Vereine auf pünktliche Entrichtung der Kreis- und Gauauftreuen (Mutterabgabe) laut entsendeten Amtsbüchern und vom Gauvorsteher lange zu ordnungsgemäßem Auffüllung der Verbandsberuhungen der D. L. für 1. Januar 1924 aufmerksam gemacht. Eine Sammlung für die Kreisunterstützungskasse, L. v. S. Rothfus und Hans Tröger-Stiftung ergab den Betrag von 65 063 500 000 M. Mit Dankesworten des Oberst. für die von den Vereinen beim Deutschen Turnfest in München geleistete Arbeit und einem Hinweis auf das am 9. Dez. vormittags 8 Uhr in Aue stattfindende Turnwertturnen wurde die Versammlung geschlossen.

H. Röder, 2. Btw.

Zu ganz anderen Konsequenzen führt die Erstarkung der Einzelpersönlichkeit mit ihren relativierenden Tendenzen. Sie handelt sich wieder in der einen der drei großen Renaissanceideen, der Selbständigkeit des Individuums. Das Denken und das Forchten wurde frei. Ein ungeheure Aufschwung der Naturwissenschaften folgte, der sich in denselben Rahmen wie der relativierende Individualismus bewegte, indem er die Systeme zu Gunsten von Aggregaten aufstellte. Wirklich ist nur, so meinte man, was messbar ist und messbar und wägbare sind nur quantitativ gleiche Größen und ihre Summen. Von dem immensumfassenden Plus, das ein System mehr sein läßt als seine Teile, wollte man nichts wissen. So sammelten die Absolutheiten in sich zusammen, in ein Reich der Schatten gingen sie dahin. Die heilige Schrift wurde der Vorwurf schlechter kritischer Arbeit. Die liberale Theologie hat Gewaltlosen gelebt an kritischem Schriftkunst, ganze Bibliotheken hat sie ausgefüllt, Störte von Tinte ließen lassen, um — den letzten Rest des Absolutums Luthers aufzulösen. Dabei vermochte sie naturgemäß nicht, individualistischer Willkür einen Riegel vorzuschieben; was der eine Forstler für ekt. erklärte, erklärte der andere für unrecht und verlor seine Meinung mit ebensoviel gesetzten, aber des apriorischen Swampus entbehrenden Annahmen zu führen, wie sein Gegner die Gegenansicht. So hat man es meistesthaft verstanden, im Zeitalter der Relativitätstheorie das einzige Absolutum zu beseitigen, das Luther seiner Kirche auf den Leibnizwogen mitnahm, und neben die Relativierung der Sitten, der Stillekeit, des Rechtes, der Wissenschaft und der Kunst ist die der Religion getreten.

Daher bietet dies auf jenseits der modernen Kultur feindlichen Elementen Kreise um die „Gemeinschaft“ der Protestantianismus der Gegenwart das Bild eines heillosen Chaos. Die sozialen Bindungen unter den Freien entstanden auf wirtschaftlicher Grundlage, und in Dingen der Religion und Weltanschauung wurde das absolute Recht des Individuums proklamiert. Diesen Weg gingen nicht nur diejenigen, die dem Protestantismus verfielen, sondern auch die, die im wahren Protestantismus die Erziehung ihres weltanschaulichen Ergebnis-

Gauausstellungssitzung des Gau Erzgebirgs im S. M. S. S. Geschäftsstelle: Kurt Bauer, Ausl. i. Erzgeb. Verfungsamt.

Die am 9. November im Kaffee Georgi in Aue stattgefundenen Gauausstellungssitzung beschloß, die Verbundspiele infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage mit sofortiger Wirkung abzulegen. Die Vereine sollen im Frühjahr erneut angesehen werden. Die Vereine werden erlaubt, sich weitgehend durch Gesellschaftsspiele zu unterhalten. Weiter wurde beschlossen, zu der am 18. November in Leipzig stattfindenden Versammlung einen Vertreter zu entsenden. Die Kosten hierfür tragen die Vereine anteilig und zwar haben dieselben bis Donnerstag, den 16. November für jedes Mitglied 2 Milliar. M.-S. veröffentlichten Mitgliedszahlen sind zu Grunde zu legen.

Gläser. — Menschen — Das Werk — hinter den Dingen — zwischen Nacht und Morgen — aus der Seele heraus verzogene Gedichte von Menschen, die mitten im politischen Leben stehen, aus allen Beziehungen und Schichten. Alles, was ist, alles, was kommt, es wird uns nicht, und wesenverwandt. Ob wir unter dem Namen der „Wandacht in Münster“ leben, ob wir über „Das Sozialfeld“ machen, ob wir einen „Kunstblatt bei Nacht“ tun, oder einen „Münsterabend“ erleben, ob wir mit „Sofer und Sohn“ sprechen, hinzu steigen mit den Bergleuten auf „Märkischer Fahrt“ oder in der „Römergrube“ wollen, wir sind gleich ergriffen von der Schönheit und doch einheimischen Sprache, in der die Weisheit zu uns redet. Ganz unerreichbar kommen in dem Abschnitt „Hinter den Dingen“ die Seelenrührung des Ruhebewohner zum Ausdruck — ja, dieses Buch, es soll ihm die große Bedeutung des Augens der Menschen, der Mann von Eisen, vor Augen führen, es soll ihm eine alte Erinnerung bleiben an die gewaltige unerhörliche Opfer der Ruhebewohner, es soll aber vor allem durch das Leben im ganzen deutschen Volle das Gefühl des harten Schicksals- und Rettungsmittel lebendig machen.

Ruhland-Almanach 1924. Herausgegeben von Otto Wohlgemuth.

Otto Wohlgemuth, der Dichter des Industriegebietes, der seltsam halbes Menschenleben im den Rohstoffen des Ruhlandes fühlte, gibt erstmalig für 1924 ein Jahrbuch heraus, das einzigartig sein dürfte. Das Ruhland mit seinen ungezählten Fabriken und Schlössern ist heute der Nährboden politischer, wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Gegenwart. Hier ist mehr als anderswo der Mensch zum Menschen über Sinn und Zweck des Lebens, über Natur und Gott, über das Woher und Wohin gewonnen. Das Leben des Ruhlandes ist fast von Sentimentalität, aber auch im Überzeugen und auch über leben Sonnenstrahl, der in seine Frau fällt. Doch all das beeindruckt, häßlichen, das in dieser Zeit über bisschen Rande lastet, beglückt es, daß hier ein Kreis Wertiger wohnt, der aus materieller Gebundenheit zur Freiheit und Schönheit tritt. Unter ihnen einige, denen das Glückselig gelang: Dichter, Führer ihrer Volksgenossen zu sein. Als ihr Führer gibt nun der Dichter und Volksmann Otto Wohlgemuth die Ruhlandseitze diesen Almanach in die Hand. In geschmeidiger, vornehmlicher Ausstattung wird der Gegenwart eine Überblick geboten über das künstlerische Leben im Ruhland. Neben den Dichtern und Führern des Volkes sind es vor allen Dingen auch die Darbietungen der Schmiede und Walzer, die diesem Almanach einen geistreichen Wert verleihen. Der Kunstdrucker Hermann Peters macht man ebenso wie den Dichter des ehemaligen Bergmanns das Erlebnis. Wahre, Überzeugungen am. So gestaltet sich aus dem Zusammenarbeit künstlerisch tätiger Männer aus den manngeschlagenen Berufen ein Gesamtbild, ein Buch, das berufen sein wird, der Führer und Lehrer eines Volkes in schwerer Zeit zu sein. Wie können diesem Werk nur wünschen, daß es in jedem deutschen Haus ein Freund sein wird.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. November.

Aue (St. Nikolaikirche.) Kollekte f. d. Jungmännermission. 9 Uhr Hauptg. D.; 11 Uhr Kinderg. A.; Dc; nachm. 12 Uhr Jugendg. 2. Bez.; Dc; 5 Uhr Abendmahlsg. H. Für Taufstimmung: 12 Uhr Abendmahlsg. L. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibelst. H. Tel. 40.

Freitag abend 8 Uhr Vorbereitung f. Kinderg. B. — Aue (Friedenskirche.) Vorm. 9 Uhr Hauptg. B. u. A. — Kollekte f. Jugendpflege. 11 Uhr Unterredung; nachm. 2 Uhr Gust. Adolf-Haarenverein. — Montag abend 1/2 Uhr Hauptversammlung des Haarenvereins. — Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. — Freitag abend 7 Uhr Christl. Bereich sg. Männer. — Neustadt. Vorm. 9 Uhr Predigt über Offenb. 7, 7—17, anfsl. Beichte u. hl. Abendmahl; nachm. 3 Uhr Gesangsgottesdienst des Landeskirchlichen Gemeinschaft in der Kirche.

Zschätz. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pfz. Trudenbrodt. Im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl: Oberpfz. Dic. theol. Schuster; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfz. Trudenbrodt; abend 6 Uhr Abendgottesdienst: Oberpfz. Dic. theol. Schuster. Sammlung für die ev. Jungmännermission.

St. Georgenberg Schwarzenberg. Kollekte für die ev. Jungmännerbünde Deutschlands. Vorm. 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Pfz. Hauffe; 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfz. Knader; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfz. Knader. — Montag abend 8 Uhr Gn. Ver. ein lg. Männer im Pfarrhaus und Jungmännerverein in Bermsgrün. — Dienstag abend 7 Uhr Knabenabteilung des Ev. Vereins lg. Männer im Pfarrhaus; 8 Uhr Bibelbefreiungstage in der Wohnung von Pfz. Knader. — Mittwoch abend 8 Uhr und Donnerstag abend 1/2 Uhr Jungmännerverein. — Freitag abend 7 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst (Gruppe A); Pfz. Knader. — Gauauflärerische Neuzeit. Vorm. 10 Uhr Abendmahlsg.; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik; nachm. 1 Uhr Kinderg. dan. Kinderg. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pfz. Knader; 11 Uhr Abendmahlsg.; 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfz. Knader. — Sammlung für die ev. Jungmännermission.

Wohltemperierte Schneeburg. Kollekte für die ev. Jungmännerbünde Deutschlands. Vorm. 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Pfz. Hauffe; 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfz. Knader; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfz. Knader. — Montag abend 8 Uhr Gn. Ver. ein lg. Männer im Pfarrhaus und Jungmännerverein in Bermsgrün. — Dienstag abend 7 Uhr Knabenabteilung des Ev. Vereins lg. Männer im Pfarrhaus; 8 Uhr Bibelbefreiungstage in der Wohnung von Pfz. Knader. — Mittwoch abend 8 Uhr und Donnerstag abend 1/2 Uhr Jungmännerverein. — Freitag abend 7 Uhr Vorberichtigung zum Kindergottesdienst (Gruppe A); Pfz. Knader.

Methodistische Schneeburg. Vorm. 9 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonnabendschule; nachm. 5 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde Reinstädt. Vorm. 9 Uhr Erfahrungsgottesdienst; nachm. 1/2 Uhr Predigt; abend 1/2 Uhr Gelanggottesdienst. Von Montag bis Donnerstag je abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Redner: Herr Prediger Klemm. — Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Jodermann ist zweifelhaft eingeladen.

Katholische Gemeinde in Schwarzenberg. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst in der Wilsdauer Gottesdienstkapelle. An allen Sonn- und Feiertagen, für die keine besondere Nachricht herausgegeben wird, beginnt der Gottesdienst 9 Uhr.

Gemeinde d. Abenteuerland Schneeburg (Soal Bahngasse 118, Hindenhaus). Sabath vorm. 9 Uhr Sabattdiakone, anschließend Predigt von Pred. Grellmann; nachm. 1/2 Uhr Gemeindestd. — Sonntag abend 8 Uhr Dienstag. Thema: „Das tausendjährige Reich“. Jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Jodermann herzlich willkommen.

Neupostolische Gemeinde Aue (Capelle Schneeburger Straße 74). 9 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Abend Gottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisation. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

zu einer Artis des abendländischen Geisteslebens überhaupt ausgewichen haben, die den endgültigen Verfall der abendländischen Kultur mit sich bringt.

Welche Person als die richtige sich erweisen wird, kann heute noch kein Mensch sagen. Aber das eine ist gewiß: Wir sind verloren, wenn uns das Schenken nach einem unabänderlichen Freien, nach einem Absolutum, schwindet, und es ist aus mit uns, wenn wir nicht einem Absolutum der Vergangenheit uns in die Arme zu werfen vermögen, oder wenn nicht ein großes neues Absolutum uns und unseren ganzen Kulturtreis erfaßt. Das furchtbare Durchwandernder der Gegenwart ist nichts anderes als ein Spiegelbild der deutschen Seele. Wie wäre auch zu erwarten, daß eine Geschlossenheit im äußeren Auftreten, im Denken und im Handeln sich zeigte, wo es an der inneren Geschlossenheit der Persönlichkeit fehlt? Nicht Frankreich, nicht diese oder jene Partei bedingt den Ruin Deutschlands, sondern der Verlust der geschlossenen völkischen Personaleinheit, die selbst wieder in einem Verlust alter Absolutheiten besteht, die noch nicht durch neue erneut werden konnten. Das in dieser Beziehung die Verhältnisse auf protestantischem Gebiet bei weitem kritischer sind, als auf römisch-katholischem, ist nicht zu bezweifeln. Wir leben in einer Zeit, in der Katholiken an ihren vergeblichen Wahntrauf erlösen lassen können. Über wie treten, wie Kastanien sich treten, als sie glauben, daß man ihren Ruf hören würde, wenn wir meinen, ein neues Absolutum könnte „nemisch“ werden. Entweder es steigt aus dem unterbewußten Ursprung der Seele auf, ohne zu sagen, woher und wohin, oder es gibt keine Abschüsse. Denn der Mensch ist wie eine Ruhelosigkeit, die aus dem Ocean des Lebens dahinfließt, es heißt sie die Welle, es heißt sie die Welle. Das bringt allerdings eine Ungewissheit über die, die Gewisses suchen und brauchen, die unerträglich ist, aber es läuft immerhin besser, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen und tatkräftig einer günstigen Wendung entgegenzutreten, als würdeten un-

tere Menschen. — Das Werk — hinter den Dingen — zwischen Nacht und Morgen — aus der Seele heraus verzogene Gedichte von Menschen, die mitten im politischen Leben stehen, aus allen Beziehungen und Schichten. Alles, was ist, alles, was kommt, es wird uns nicht, und wesenverwandt. Ob wir unter dem Namen der „Wandacht in Münster“ leben, ob wir über „Das Sozialfeld“ machen, ob wir einen „Kunstblatt bei Nacht“ tun, oder einen „Münsterabend“ erleben, ob wir mit „Sofer und Sohn“ sprechen, hinzu steigen mit den Bergleuten auf „Märkischer Fahrt“ oder in der „Römergrube“ wollen, wir sind gleich ergriffen von der Schönheit und doch einheimischen Sprache, in der die Weisheit zu uns redet. Ganz unerreichbar kommen in dem Abschnitt „Hinter den Dingen“ die Seelenrührung des Ruhebewohner zum Ausdruck — ja, dieses Buch, es soll ihm die große Bedeutung des Augens der Menschen, der Mann von Eisen, vor Augen führen, es soll ihm eine alte Erinnerung bleiben an die gewaltige unerhörliche Opfer der Ruhebewohner, es soll aber vor allem durch das Leben im ganzen deutschen Volle das Gefühl des harten Schicksals- und Rettungsmittel lebendig machen.

Stadtmästerrat H. Schulze-Baehn.



Glänzend ist das Resultat.
Geldersparnis keine Mühe.
Wer Erdal im Hause hat
spart schon zeitig in der Frühe.

Erdal

Schuhpasta Bohnerwachs

Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Diejenigen, die sich bald die Schwäche des Individualismus merkten. Man erlebte ein Schenken nach Absolutheiten und auf allen Kulturgebieten suchte man Erfolg für das verlorene Paradies. Zu den Vätern und Vorfahren als absolut galt, kann man nicht zurückkehren, weil man die stark differenzierte Gegenwartsfaktur nicht zu negieren vermag, eine absolute Gegenwartsröße aber gibt es nicht, und ohne sie vermag man nicht zu leben. Es darf als ein glücklicher Umstand angesehen werden, daß die meisten Menschen die Probleme des Lebens nicht allzuweit durchdenken. Wer aber in dem Dilemma wöchentlich steckt, daß seine Seele eine Absolutheit fordert, an die sie sich anlehnen kann, wenn die Außen- und Innenswelt wünscht und sorgt, daß aber die Gegenwart diese Absolutheit nicht nur nicht bietet, sondern sogar die Vergangenheit verdeckt, urt die Gegenwartwerden zwischen der Lebensorientierung seiner Seele und der Ohnmacht gegenüber der Tatsächlichkeit des Daseins gräßend und eingeschleckt, der hat die Krise des Protestantismus an sich erfahren.

Einen Weg, der aus dieser Krise herausführt, wegnen man nicht zu zeigen. Vieles sind der Meinung, daß die römische Form des Christentums aus jener Krise befreien könnte, und schon glaubt man auf römischer Seite sich der Sehnsucht und dem Heimweh dieser Protestanten noch der allumfassenden Mutter Kirche mit ihren Schätzen, die an Absolutheitsreichtum sind, retten zu können; man mag auch darin recht haben, daß die römische Religionsform durch ihre innere Wirkung für das Opfer der intellektuellen Selbstabniedrigung reichlich zu entzündigen vermag, ob man aber die alten Absolutheiten, vor allem die rationalen Natur, auf die Dauer so zu erhalten vermag, daß man den modernen Geist der Individualisierung und Relativierung einfach negiert, darf bezweifelt werden. Andere meinen vielleicht, daß auch vor den Toren Roms jene Krise nicht leicht macht, sondern daß ein neues gewaltiges Absolutum, ein neuer Mythos, aus dem indischen Orient auf dem Westen sei, dem Abendland das verdecken kann. Undere endlich glauben, die Krise

des Protestantismus werde sich bald zu einer Krise des abendländischen Geisteslebens überhaupt ausgewichen haben, die den endgültigen Ver